



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

369 (12.8.1924) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-216172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-216172)

Dienstag, 12. August

Morgen-Ausgabe

Mannheimer General-Anzeiger

Neue Mannheimer Zeitung

Badische Neueste Nachrichten

Beilagen: Sport u. Spiel im Mannheimer General-Anzeiger · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Welle u. Schall · Aus Feld und Garten · Wandern u. Reisen

Anzeigenpreise nach Carl. bei Veranschlagung pro eine 5tägige Kolonialzelle für allgemeine Anzeigen 0,60 Goldmark. Bei Anzeigen in bestimmten Kategorien und Ausgaben wird keine Veranschlagung übernommen. Mehrere Gewinne, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausgefallene oder beschaltete Ausgaben oder für verspätete Aufnahmen von Anzeigen. Austr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäfts-Mannheim.

Nach der Konferenzpause

Eine Sonderkonferenz

London, 11. Aug.

(Von unserem nach London entsandten Berichterstatter)

Um die direkten Verhandlungen zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs einzuleiten, fand heute mittig eine Sonderkonferenz statt, an der Herriot, Marx und Stresemann teilnahmen. Herriot teilte mit, daß er in der Lage sei, heute Mittag den

französischen Plan zur militärischen Räumung des Ruhrgebietes vorzulegen. Ueber den Inhalt dieses Planes ist folgendes mitzuteilen:

1. Festsetzung des Zeitpunktes, bis zu welchem die militärische Räumung der Ruhr abgewickelt sein soll.
 2. Die wirtschaftlichen Kompensationen deutscherseits, insbesondere die Lieferung von Kohlen, Koks und anderen Materialien.
 3. Die grundsätzliche Zustimmung Deutschlands zu einem Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich.
 4. Einzelheiten des Befehlungsplanes.
- Besüglich des letzten Punktes hat Herriot geltend gemacht, daß durch ein schiedsgerichtliches Verfahren festgestellt werden soll, ob Deutschland seine Entwaffnung vollzogen hat. Dieser Vorschlag soll bereits die Billigung von Marx gefunden haben. Entsprechend diesem Vorschlage werden die deutschen und französischen Experten heute mittig und heute abend ihre Arbeiten fortsetzen.
- In den heutigen Besprechungen zwischen Herriot, Marx und Stresemann wurde zuerst der französische Plan in seiner Gesamtheit besprochen. Es wurde festgestellt, daß

keine prinzipiellen Gegensätze vorhanden

sind. Aber der französische Plan ginge noch der Ansicht Deutschlands über die wirtschaftliche Tragfähigkeit Deutschlands hinaus und gilt in den Kreisen der deutschen Delegierten zwar als diskutabel, aber in seinen Einzelheiten sehr abänderungsbedürftig. Die Stellung der deutschen Delegation bei den laufenden Verhandlungen werde dadurch erleichtert, daß die Beratungen der Kommission, die sich mit der Frage der Sachlieferungen beschäftigt, abgebrochen wurde, ohne daß eine endgültige Übereinstimmung erzielt werden konnte. Der gesamte Fragekomplex der Kommission wird mit zum Gegenstand der direkten deutsch-französischen Besprechungen gemacht werden.

Ein weiterer glänzender Punkt für die deutsche Delegation ist der Umstand, daß in der heutigen Vollsitzung im Rate der 14 die Bestimmungen über die wirtschaftliche Räumung angenommen worden sind. Gewisse Punkte, die die Amnestiefrage betreffen, sind allerdings noch nicht geklärt und werden ebenfalls in direkten Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Delegierten geklärt werden. Man kann sagen, daß sich auf der internationalen Konferenz eine deutsch-französische Auseinandersetzung ergeben hat, von deren Resultat der Enderfolg der Londoner Konferenz in letzter Linie abhängt. Neben den deutsch-französischen Verhandlungen laufen französisch-belgische Besprechungen Hand in Hand. Nach den vorliegenden Meldungen aus Brüssel befindet sich das Kabinett Theunis in großen Schwierigkeiten. Infolgedessen drängt dieses zu einem schnellen Abschluß der Konferenz. Die direkten Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Delegation dauern den ganzen Abend fort. Herriot hat den ihm von Marx und Stresemann abgehandelten Besatz erwidert. Ebenso haben Marx und Stresemann dem Antrag von England einen Besuch abgelehnt.

Die Verhandlungen zur Festsetzung eines deutsch-französischen Handelsvertrages sind ebenfalls zwischen dem Finanzminister Clementel und den Deutschen in vollem Gange. In den Verhandlungen nimmt Soucheur, der zur Zeit in London weil, regen Anteil.

Die Mitwirkung der Amerikaner

Die Konferenz der Delegationsführer nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig einen Vorschlag der deutschen Delegation an, daß die amerikanische Mitgliedschaft der Reparationskommission für alle von der Reparationskommission in Verbindung mit dem Dawesbericht zu treffenden Entscheidungen beigegeben wird. Die nächste Sitzung der Konferenz wird voraussichtlich am Dienstag vormittag 11 Uhr stattfinden.

Optimismus in Paris

Ueber den Ausgang der Londoner Konferenz herrscht seit der Abreise Herriots in den diplomatischen Kreisen in Paris großer Optimismus. Eine aus London eingetroffene Nachricht bestätigt diese Auffassung. Obwohl man in Paris an den zuständigen Stellen über die Beschlüsse des Kabinetts sehr zurückhaltend ist, wird bestätigt, daß das Kabinett in seinen Entscheidungen vom dem Standpunkt ausgeht, daß Poincaré die Ruhr nur besetzt habe, um ein Pfund zur Durchführung der Reparationen in der Hand zu haben. Die Pariser Presse mit Einschluß der Opposition macht in der Frage der Aufgabe des Ruhrpandes dem Kabinett Herriot nicht die Schwierigkeiten, die man vorausgesetzt hatte. Man ist sich in Paris voll und ganz bewußt, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes für Frankreich einen der wichtigsten Beschlüsse darstellt, die nach dem Waffenstillstand von einem französischen Kabinett gefaßt worden sind. Für die öffentliche Meinung kommt diese Nachricht umso überzeugender, als Herriot noch vor acht Tagen in London erklärt hat, er werde über dieses Thema keine Diskussion annehmen. Poincaré hat bekanntlich 1. B. das Pfund der Ruhr zu einem Gegenstand gemacht, der an Popularität nicht hinter den Siegen von Verdun zu

rücksteht. Man muß indessen nicht glauben, daß die Annahme des Planes Herriots der Auffassung der öffentlichen Meinung in Frankreich in dem Maße entspricht, als dies den Anschein hat. Wenn die Opposition nicht den Umfang annimmt, wie selbst die Umgehung Herriots geglaubt hat, ist dies auf den Umstand zurückzuführen, daß die französische Öffentlichkeit durch die lange Dauer der Londoner Konferenz ermüdet ist. Herriot muß nach der Stimmung, die hier momentan herrscht, mit einem greifbaren Resultat aus London zurückkommen, selbst wenn dies unter großen französischen Opfern geschieht. Man rechnet mit Herriots Rückkunft bis zum Sonntag. Sofort nach seiner Rückkehr wird die Kommission für auswärtige Angelegenheiten das Studium der Londoner Beschlüsse beginnen. Die Kammer wird auf jeden Fall im Laufe der nächsten Woche zusammentreten. Man rechnet nur mit einer kurzen Dauer der Diskussion der Londoner Konferenz. Die Kammer wird sich jedenfalls noch drei bis vier Tagen vertagen.

„Der Erfolg der Konferenz ist gesichert“

Bei der Rückkehr in sein Hotel in London hat Herriot seiner Genugtuung über den Empfang Ausdruck gegeben, der ihm in Paris bezeugt worden ist, sowie über die volkstümlichen Kundgebungen, deren Gegenstand er von Paris bis Dieppe gewesen sei, wo er mit den Rufen „Es lebe der Friede“ empfangen worden sei. Herriot erklärte, daß keine Schwierigkeiten bei der Annahme des Berichtes der 2er Kommission beständen. „Der Geist auf der Konferenz hat seit unserer Rückkehr aus Paris eine Veränderung erfahren und Frankreich hat noch mehr Freunde als bisher, weil man jetzt sein wahres Gesicht gesehen und seinen Friedenswillen erkannt hat.“ Und dann seine Gedanken in einer ausdrucksvollen Weise zusammenfassend, erklärte Herriot: „Der Erfolg der Konferenz ist gesichert.“

Der Verlauf des französischen Ministerrats

Das offizielle Communiqué

Das am Samstag nacht um 1,30 Uhr bei Schluß des Ministerrats ausgegeben wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Der Ministerpräsident und seine Kollegen Clementel und General Rollet, die heute die auf der Londoner Konferenz zur Debatte stehenden Probleme in ihren verschiedenen Elementen übersehen, haben den Ministerrat davon unterrichtet, unter welchen Bedingungen die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen. Der Ministerrat hat ihnen einstimmig seine volle Zustimmung erteilt. Herriot, Clementel und General Rollet sind am Montag nach London zurückgekehrt.

Ueber den Verlauf des Ministerrats berichtet der „Matin“: Als der Ministerrat zusammentrat, standen zwei Auffassungen einander gegenüber, eine, nach der die Räumung des Ruhrgebietes nicht nur von dem effektiven Beginn der Erfüllung des Sachverständigenplanes abhängig zu machen, sondern auch mit dem französischen Sicherheitsproblem und dadurch mit der Militärkontrolle in Deutschland und der Abklärung Deutschlands in Verbindung zu bringen ist, die andere, daß der Wortlaut des Verfallener Vertrages, die Erfüllung der vorausgehenden Regierung Frankreich die Begleichung der Reparationen sichern, und daß die völlige Räumung der seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete lediglich von der Ausführung des Sachverständigenplanes abhängig zu machen ist. Der letzteren Auffassung entsprach auch der französisch-belgische Räumungsplan, der der Konferenz unterbreitet worden ist. Zwischen diesen beiden Auffassungen hatte der Ministerrat zu wählen. Der Präsident der Republik beauftragte sich aktiv daran. Der Kriegsminister legte die Gesichtspunkte dar, die er bereits in London dem Ministerpräsidenten auseinandergesetzt hatte, von denen er jedoch meinte, daß sie nur sehr schwer die Zustimmung der übrigen Kabinettsmitglieder finden würden. Herriot sagte schließlich die Bogen zusammen und stützte sich dabei namentlich auf die kompetente Ansicht des Marschalls Foch. Die Minister und der Präsident der Republik schloßen sich dem Standpunkt des Ministerpräsidenten einstimmig an. Wenn man sich an das offizielle Communiqué hält, hat General Rollet diese Einstimmigkeit nicht durchbrechen wollen und sich ebenfalls der Stellungnahme seiner Kollegen angeschlossen.

Die Durchführung des Dawesprogramms

Wie schon in der Samstag-Abendausgabe kurz gemeldet, wurde am Samstag zwischen der deutschen Regierung und der Repto ein Abkommen abgeschlossen, das die formalen Bestimmungen für die Inkassierung des Sachverständigenplans enthält. Das Abkommen greift in keiner Weise den Ergebnissen der Londoner Konferenz vor, sondern wird hinsichtlich, wenn zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der Londoner Konferenz keine Übereinstimmung für die Inkassierung des Sachverständigenplans erzielt werden sollte.

Der Wortlaut

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:
In dem Wunsche, die Ausführung des Vornes für die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und anderer finanzieller Verpflichtungen Deutschlands nach dem Vertrage von Versailles, wie er von dem ersten von der Repto ernannten Sachverständigenkomitee am 9. April 1924 der Reparationskommission vorgelegt worden ist, zu sichern — dieser Plan wurde im zweiten Abkommen als Sachverständigenplan bezeichnet — und in dem Wunsche, das Funktionieren des Sachverständigenplanes dadurch zu erleichtern, daß diejenigen zusätzlichen Abmachungen, die sich zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der gegenwärtig in London abgehaltenen Konferenz noch vereinbaren werden könnten und soweit die Gegenstände betreffen, die Zuständigkeit der Repto einerseits und der deutschen Regierung andererseits betreffen, in Kraft gesetzt werden, vereinbaren die vertragsschließenden Parteien folgendes, wobei die Repto nicht nur in der Ausführung der Rechte handelt, die sie durch den Vertrag von Versailles erhalten hat, sondern auch in der Ausübung der Vollmachten, die ihr durch die aus der oben angegebenen Konferenz vertretenen alliierten Regierungen in Bezug auf alle im Sachverständigenplan behandelten aber nicht im Teil des Vertrages von Versailles enthaltenen Zahlungsverpflichtungen Deutschlands übertragen worden sind:

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich:
a) alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um die Befehle und Verordnungen, insbesondere das Gesetz betr. die Bank, die Eisenbahn- und die Industrieobligationen, die zu diesem Zweck erforderlich sind, in der von der Repto geeigneten Form zu verkünden und ihre Durchführung zu sichern.

b) Alle Bestimmungen anzuwenden, die in Anlage 1 hinsichtlich der Aufsicht über die verpfändeten Einnahmen zum Zwecke der Sicherung der Leistungen des Sachverständigenplanes und hinsichtlich anderer Gegenständen enthalten sind.

2. Die Repto verpflichtet sich andererseits, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um den Plan der Sachverständigen in Wirksamkeit zu setzen und sein dauerndes Funktionieren zu sichern, insbesondere:

a) Die Ausgabe der deutschen Anleihen, wie sie in dem Sachverständigenplan vorgesehen ist, zu erleichtern;

b) alle Änderungen finanzieller und rechtlicher Art vorzunehmen, die notwendig sind, um dem Sachverständigenplan volle Wirksamkeit zu geben.

3. Die deutsche Regierung und die Repto verpflichten sich:

a) Sowie es in ihrer beiderseitigen Zuständigkeit liegt, diejenigen zusätzlichen Abmachungen auszuführen, die zwischen der deutschen Regierung und den auf der gegenwärtigen Londoner Konferenz vertretenen alliierten Regierungen noch abgeschlossen werden sollten, einschließend aller Bestimmungen, die möglicherweise vereinbart werden, um den Sachverständigenplan in Wirksamkeit zu setzen oder Änderungen in Bezug auf Einzelheiten für die Funktion des gesamten Planes vorzunehmen. Diese sollen, sobald sie abgeschlossen sind, in der Form einer zweiten Anlage dieser Urkunde beigefügt werden und sollen durch die Unterzeichnung von zwei Mitgliedern der Reparationskommission und zweier bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung bezeugt werden.

b) Alle Meinungsverschiedenheiten, die zwischen der deutschen Regierung und der Repto in Bezug auf Auslegung dieser Bestimmungen und ihrer Anlage oder des Sachverständigenplanes oder der deutschen Gesetzgebung, wie sie zur Ausführung des Sachverständigenplanes erlassen worden ist, sollen der schiedsrichterlichen Entscheidung nach den Methoden und unter den Bedingungen, wie sie die genannte Londoner Konferenz für die Fragen der Auslegung des Planes der Sachverständigen festlegen wird, unterbreitet werden.

Diese Beschlüsse sind, wie von vornherein bemerkt, lediglich Hypothesen und hängen von dem Ergebnis der Konferenzberatungen ab.

Herriot und Rollet

Hinter den Kulissen der französischen Ruhrpolitik

(Von unserem nach London entsandten Berichterstatter)

Auf Grund zuverlässiger Information, gebe ich im Nachstehenden die Vorgänge wieder, die der Pariser Reise Herriots vorangingen. In dieser Darstellung werden sich verschiedene Tatsachen erkennen lassen, deren Zusammenwirken die Krise innerhalb des französischen Kabinetts einerseits und das gespannte Verhältnis zwischen den Belgiern und Franzosen andererseits herbeigeführt hat.

Am 18. Juli fand im Hotel de Ville eine Besprechung statt, in der Herriot einem von dem General Rollet ausgearbeiteten Bericht über die militärische Lage im besetzten Gebietes erhielt. Dieser Bericht lautete dahin, daß die Freigabe des Ruhrgebietes in militärischer Hinsicht gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Räumung erfolgen sollte. In Argumenten wurden angeführt: 1. Die Verstärkung der Garantien, daß Deutschland bei der Ausführung des Dawesplanes ohne Hintergedanken arbeiten werde, daß es — in der Hoffnung auf die Behebung des Gebietes — sich bemühen werde, alle Angriffe auf die politischen Ordnungen des Oberkommissars der Rheinlandkommission und des Generals Degoutte zu unterlassen und sich bis auf Weiteres mit dem vorhandenen Zustand abzufinden. In einem weiteren Stadium, etwa nach einem Jahre, würde es möglich sein, die Entwaffnungsbestimmungen soweit durchgeführt zu haben, daß Verhandlungen über die militärische Räumung der Ruhr eingeleitet werden könnten. Rollet mischte sich also direkt in die Wirtschaftsprage ein, denn er verknüpfte sie nach dem poincaristischen-millierandistischen Rezept mit der militärischen. Herriot ließ den Bericht an den Marschall Foch gehen, der über die Durchführbarkeit des Rolletschen Planes starke Zweifel äußerte und die Bemerkung machte, daß nach seiner Meinung, der militärischen Befehl des Ruhrgebietes ein freitragender Wert nur dann zuzunehmen, wenn der größte Teil des Gebietes in französischer Hand verbliebe. Da aber Köln wahrscheinlich zu Beginn des nächsten Jahres von den Engländern geräumt werden dürfte, so wäre es für die Franzosen „hazardöus“ (gewagt), das Gebiet weiterhin festzuhalten. Schließlich wäre eine Operation jederzeit möglich, wenn Düsseldorf in französischer Hand bliebe. Herriot unterließ es daher auf den Vorschlag des Generals Rollet einzugehen. Rollet stellte sich hierauf mit gewissen Verunsicherungen des Senats und der Deputiertenkammer in Verbindung.

Das Ergebnis dieses Kontaktes war die Reife des Poincaristischen Bolanowski nach London. Bolanowski, mit einer Botschaft namhafter Senatoren rein poincaristischer Meinung ausgestattet, brachte die Nachricht, daß der Vorschlag des Generals Rollet als Grundlage für Besprechungen zwischen den Franzosen und Belgiern betrachtet werden müsse, andernfalls Herriot im Senat ohne weiteres fallen würde. (Damals stand noch die letzter abbestellte Sitzung auf dem Programm). Herriot nahm den Vorschlag an und begab sich zu Theunis. Am 23. Juli fand hierüber zwischen den französischen und belgischen Militärs eine Konferenz statt. Nach kurzer Erörterung kamen die Belgier zu der Überzeugung, daß der Plan Rollets die „Konferenz in die Luft sprengen müsse“. Herriot war mit dieser Erklärung zufrieden, denn er war mit Rollet nicht einig. Doch der Kriegsminister wiederholte seine Vorhaltungen und drachte zurückzutreten, wenn der von ihm eingenommene Standpunkt nicht weiterhin als der einzig mögliche für Frankreich verteidigt würde.

Herriot verfuhrte einen anderen Weg. Er vereinbarte mit Theunis, daß von belgischer Seite ein Plan ausgearbeitet würde. Das geschah. Am 26. Juli stellte der belgische Ministerpräsident Herriot einen Entwurf zur Verfügung, der in großen Umrisen bekannt geworden ist. Es handelte sich um die Verknüpfung der militärischen Räumungsfrage mit der Kommerzialisierung der Obligationen. Der französische Finanzminister befragte den Plan Theunis: Was ist aber Rollet? Er schickte den Plan an seine Pariser Freunde, die Poincaré sehr nahe stehen. Und so kam aus Paris an Herriot der Hint, daß dieser „gefährliche belgische Entwurf“ für Frankreich unannehmbar wäre. Herriot beging, wie so oft während seiner hiesigen Tätigkeit, den Fehler, daß er zugleich mit den maßgebenden Verantwortlichen seiner Kammermehrheit und mit den Poincaristen loszulassen hinter den Kulissen der Konferenz unterhandelte und Komпромisse suchte, die naturgemäß ausgeschlossen waren. Kurz vor Umfunkt der Deutschen legte General Rollet seinen Plan noch einmal vor. Er erklärte, daß er zurücktreten werde, falls den Deutschen ein anderer Vorschlag als der seinige gemacht würde. Herriot ließ sich

Der Verfassungstag im Reich

Die Verfassungsfeier der Reichsregierung

Den Höhepunkt der im ganzen Reich stattfindenden Verfassungsfeiern bildete die gestern Mittag im Plenarsaal des Reichstags von der Reichsregierung abgehaltene Festveranstaltung. Der Saal trug aus diesem Anlaß entsprechenden Schmuck von Fahnen und Girlanden in den neuen Reichsfarben. Im Gegensatz zu der sonst im Sitzungssaal herrschenden Stille war gestern dort ein überaus harter Besuch zu verzeichnen. Auf den Bänken der Abgeordneten hatten auch diesmal zahlreiche Volkvertreter der republikanischen Parteien Platz genommen, daneben auch viele geladene Gäste. An der Regierungsbank saßen die in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts sowie ein großer Teil der preussischen Minister. Ferner waren zahlreiche Staatssekretäre und sonstige höhere Beamte erschienen. Die Diplomatensalons waren voll besetzt. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident Ebert, um durch seine Anwesenheit der Feier ein besonderes offizielles Gepräge zu geben.

Die Feier wurde eingeleitet mit dem Chorgesang „Wo ist ein so herrlich Volk?“ von Johannes Brahms, ausgeführt vom Staats- und Domchor unter der Leitung des Musikdirektors Wiedemann. Hierauf erhob sich der hiesige Bürgermeister und frühere Führer der Demokratischen Partei Dr. Petersen zu der Bestrebung. Der in allen Teilen würdevoll angelegten und durch Betonung des republikanischen Gedankens im deutschen Volke besonders unterstrichenen Rede folgte der Chorgesang: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ von Albert Becker.

In Vertretung des durch die Vordone Konferenz in London zurückgebliebenen Reichstanzlers Dr. Marx hielt

Reichsinnenminister Dr. Jarres

eine Ansprache. Er führte u. a. aus: „Für jeden Staat ist seine Verfassung eine heilige Sache, für jeden Staat das wichtigste Problem. Es würde verneinbar sein, das Gefundene und Festgelegte als den ewig wahren Stein der Weisen in den Himmel zu heben. So ist auch die Weimarer Verfassung, wie der Festredner mit Recht betont hat, kein toter, sondern ein lebendes Wesen. Sie soll sich, wie es die Verfassung selbst in der Vorrede festsetzt, in der Lage befinden, mit allen Mitteln und ohne Rücksichtnahme die Verfassung gegen jeden Versuch gewaltsamer oder gewaltfamer Veränderung zu schützen, mag dieser Versuch kommen von welcher Seite er will.“

In den Stürmen unserer Tage gilt es, das nackte Leben der Nation und ihrer staatlichen Einheit, das heißt das Reich zu retten. Auch jetzt stehen wir wieder in entscheidenden Augenblicken unseres Schicksals. Die Augen der ganzen Welt sind auf die Verhandlungen in London gerichtet, denn wir wissen, daß sich dort in diesen Tagen nicht nur das Los Deutschlands entscheidet, sondern auch das deutsche Volk, sind dort am unmittelbarsten beteiligt. Deshalb geht mit unserem Danke auch der herzliche von Parteigeist nicht befallene Wunsch zu unseren Vertretern über den Kanal, daß es ihrer ersten, verantwortungsbewußten Arbeit gelingen möge, das Leben und die Ehre des deutschen Volkes und damit den Frieden der Welt zu sichern. Kann Deutschland wieder frei atmen, ist der lächelnde Traum von ihm genommen, der jetzt im Westen auf uns lastet und jede Bestimmung, das Leben und das Glück der Nation zu sichern, aus Wert geben, um das Geschick zu meistern. Doch das schwer, furchtbar schwer sein wird, darüber dürfen wir uns Täuschungen nicht hingeben. Die Folgen eines verlorenen, aber in Ehren geführten Krieges, an dem die Schuld zu haben wir in gewaltigster Selbstprüfung ablesen, müssen wir tragen. Aber das sei auch hier gesagt, daß Deutschland die unglücklich schweren Lasten, die das jetzt zu internationalen Verhandlungen stehende Sachverhältnis zu ihm zumutet, nur dann zu tragen in der Lage sein wird, wenn es wenigstens die schmale Freiheit wieder erhält, die ihm der Herrscher Vertrag ließ, und wenn unsere Staatshoheit und Wirtschaft vor weiterer Knechtung geschützt wird.“

Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen dürfen wir hoffen, daß die politische Einsicht der maßgebenden Regierungen, nötigenfalls die Zwangsgründe der Weltwirtschaftslage zu einer annehmbaren Verständigung führen werden. Denn gilt es zu zeigen, daß Deutschland ein starkes Volk ist, nicht in berechnenden Worten, die nach Temperament und politischer Einstellung nur trennen, sondern in Tat und Arbeit, die, als notwendig erkannt, in freier Willensarbeit geleistet werden sollen, müssen und wollen wir zusammenstehen. Möge es dabei der unerschütterlichen Kraft unseres Volkes gelingen, das Nebenmögliche und uns bisher Scheidende möglichst zu überwinden.

Zum Schluß brachte der Minister auf das in der Republik geübte deutsche Volk das Hoch aus.

Die Feier fand hierauf einen stimmungsvollen Abschluß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland-Liedes.

Während der Feier im Reichstag fand auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude eine öffentliche Veranstaltung statt, die der Bedeutung des Tages entsprach. Eine Musikkapelle intonierte verschiedene Weisen, während eine Ehrenkompanie Paradeaufstellung genommen hatte. Mit einem Paradezug und dem Deutschland-Lied fand auch diese Veranstaltung unter sehr harter Beteiligung der Bevölkerung ohne jeglichen Zwischenfall ihren Abschluß.

Für den Abend hatte der Reichspräsident zu einer Feier nach dem Großen Schauspielhaus eingeladen, bei der Gelegenheit er eine kurze Ansprache hielt.

Die Feier der deutschen Delegation in London

In den Räumen der deutschen Delegation fand gestern eine Verfassungsfestfeier statt, an der die Delegation, das Hilfspersonal und die Mitglieder der deutschen Kolonie in London teilnahmen. Reichstanzler Dr. Marx leitete die Feier mit einer Ansprache ein.

Ein Telegramm des Reichstanzlers zum Verfassungstag

Beim Reichspräsidenten ist gestern vormittag folgendes Telegramm des Reichstanzlers aus London eingegangen:

„Anlässlich des Verfassungstages übersendet Ihnen Herr Reichspräsident, die deutsche Delegation in London ehrerbietiger Gruß. Möge das Werk des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes und der Zusammenfassung unseres Volkes in allen Schichten und Ständen in den kommenden Jahren zu aller Befriedigung fortföhren. Die außenpolitischen Bedingungen hierfür zu schaffen, ist die schwere Aufgabe, die der deutschen Delegation obliegt. Sie widmet sich dieser im Bewußtsein der damit verbundenen Verantwortung und mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, welche Europa den Frieden und dem deutschen Volke die Freiheit gewährt. Herr Reichstanzler Marx.“

Der Reichspräsident beantwortete das Telegramm des Reichstanzlers wie folgt:

„Ich erwidere Ihnen Gruß mit dem herzlichsten Wunsch, daß Ihre und Ihrer Mitarbeiter veranlassungsvolle Arbeit zu einer Lösung führen möge, die unserem schwergeprüften Vaterland die Hoffnung auf eine friedliche Entfaltung seiner Kräfte gibt. Ueberall, wo gestern und heute das deutsche Volk in feierlichen Versammlungen sich für die Weimarer Verfassung und zum Staatsgedanken bekennen, gedenkt es auch im Vertrauen und in herzlicher Gesinnung Ihrer und der deutschen Delegation in London.“

Die Feier der Schupo

Unter Teilnahme vieler Tausender fand auf dem Platz vor dem Schloß die Verfassungsfestfeier des Polizeipräsidiums Berlin statt. Circa 7000 Schupoangehörige in geschlossenen Formationen beteiligten sich an dem Festakt. Nach der Overtüre zu „Gymnastik“ sprach zunächst Ministerpräsident Braun. Er betonte, daß während der fünfjährigen Geltung der Weimarer Verfassung Preußen sich eine zuverlässige und vom Grund auf neuorganisierte Polizeimacht aufgebaut habe, die treu zur Verfassung stehen und die nur ein Instrument des Friedens sei. Der Ministerpräsident sprach der Polizei für ihre vorbildliche und aufopfernde Pflichterfüllung den Dank des preussischen Volkes und der Staatsregierung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bald möglich sein werde, diesen Dank auch in der Befolgung zum Ausdruck zu bringen. Nur auf der Grundlage der Weimarer Verfassung sei Preußen und Deutschlands Zukunft gesichert und ein Wiederaufstieg möglich. Mit einem Hoch auf die Republik schloß die Rede des Ministerpräsidenten. — Danach sprach Reichspräsident Ebert, der nach einem Rückblick auf die vergangene Woche mit Genugtuung feststellte, daß das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft und der starke nationalbewußte Sinn der großen Mehrheit des deutschen Volkes erst nötig war, um auf dem in Weimar gelegenen Fundament die soziale Ordnung und das Reich zusammenzubauen. Auch der Reichspräsident hob das Verdienst der Polizei um den Schutz der Reichs- und Staatsverfassung hervor. Er richtete an die Schupo die Aufforderung, auch in Zukunft eine feste Schupowehr der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu bleiben, denn Deutschland dürfe nicht durch Anarchisten und Fanatiker in Bürgerkrieg und Chaos gestürzt werden. Unsere innere soziale Verbindung und außenpolitische Geltung seien nur durch den Zusammenhalt aller staatsbewußten Bürger in hingebender Arbeit im Staate zu sichern.

Ruhiger Verlauf

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen über die Verfassungsfeier sind die Veranstaltungen fast überall ohne Zwischenfälle verlaufen. In Weimar zwischen den Kommunisten und der Polizei kam es lediglich in Leipzig, wo die Kommunisten eine Demonstration zugunsten der Angehörigen in dem ausserordentlich reichhaltigen Kommunistenprozess beim Staatsgerichtshof veranstalteten. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Einen mächtigen Verlauf nahmen die Feierlichkeiten in Stuttgart.

Die griechisch-bulgarische Spannung

Nach Mittermeldungen aus Athen hat die griechische Regierung an die bulgarische eine Ultimatum gerichtet. In diesem Ultimatum teilt die griechische Regierung der bulgarischen die Entschiedenheit des griechischen Generalstabes mit, daß die Grenzen des bulgarischen Gebiet verfolgt werden. Wenn die Zwistigkeiten an der Grenze noch weiter andauern, würden die griechischen Truppen sogar eine Zone längs der Grenze besetzen.

Auch Jugoslawien soll seinerseits eine Note aus demselben Grunde nach Sofia gerichtet haben.

In Bulgarien treffen fast täglich Hunderte von Flüchtlingen, meistens Kinder, Frauen und Greise, aus Griechenland ein. Sie berichten, daß ganze bulgarische Dörfer von den regulären griechischen Truppen unter dem Vorwand angegriffen würden, daß alle Bauern Kommunisten seien. Zu diesem Zweck sind, wie man hört, in Thessalien eine Infanterie- und eine Kavallerie-Division konzentriert worden, um die Auswanderung der bulgarischen Bauern zu beschleunigen. Die internationale Kommission für die bulgarisch-griechische Auswanderung hat die griechische Regierung benachrichtigt, daß sie ihre Tätigkeit einstellen, falls die Verfolgung der Zwangsauswanderung nicht aufhöre. In Bulgarien wurden verschiedene Wohlthätigkeits-Ausschüsse von den Amerikanern, Engländern und Deutschen gebildet, um die schwere Lage der Flüchtlinge zu mildern.

Rußland und China

Dem chinesischen Auswärtigen Amt zufolge wird die sibirisch-russische Konferenz wahrscheinlich am 15. August beginnen. Umlich drängt, daß der Militärgouverneur von Kuldun, Marschall Tsing Tso Lin, und der Sowjetgesandte Karachan ein Abkommen geschlossen haben, das mit geringfügigen Abweichungen mit dem sibirisch-russischen Abkommen übereinstimmt und die bevorstehenden Verhandlungen in Peking erleichtern wird.

Das Attentat auf Jagul Vakh

London, 12. Aug. Die ägyptische Kriminalpolizei hat gestern zahlreiche Personen verhaftet, darunter einen türkischen General. Es handelt sich dabei um das Attentat auf Jagul Vakh. Außerdem soll man Geheimdokumente gefunden haben, aus denen hervorgeht, daß eine Verschwörung besteht, den demaligen Khediven wieder auf den Thron von Ägypten zu setzen.

Oppositions-Eiertanz

Wenn man einen Blick in die Presse der sogenannten „nationalen Opposition“ wirft, dann kann man tagtäglich feststellen, daß nach dieser oppositionellen Auffassung das, was die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien außenpolitisch tun und lassen, total falsch und für Deutschland verderblich ist. Es wird aber vergeblich die Wege gesucht, welche Wege denn nun diese Opposition empfiehlt, denn jede Richtung hat natürlich einen anderen Weg. Die „Deutsche Zeitung“ hat sich in den letzten Tagen abgemüht, Klarheit in die Diskussionen im rechtsoppositionellen Lager hineinzubringen. Sie hat dem heftigsten Abgeordneten Graf Westarp und dem öffentlichen Abgeordneten Graf Reventlow ihre Spalten geöffnet und läßt nunmehr in ihrer Abendausgabe vom 6. August das Ergebnis zusammen. Sie selbst stimmt natürlich weder mit dem einen, noch mit dem anderen überein. Sie glaubt auch nicht, daß die Deutschnationalen alle dem Graf Westarp zustimmen. So ergehen sich nach der „Deutschen Zeitung“ nicht weniger als vier verschiedene Auffassungen:

1. Die des Grafen Westarp: Als solche stellt die Deutsche Zeitung fest, daß die Deutschnationalen bereit seien, den Grundgedanken des Autarkens anzunehmen, es also als eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen über die Anschuldigungsfrage anzusehen.

2. Die der anderen Deutschnationalen: Die Deutsche Zeitung beschränkt sich allerdings nur auf den Satz, daß diese anderen Deutschnationalen „die Sache doch etwas anders denken“ als der Graf Westarp.

3. Die des Grafen Reventlow: Von ihm stellt die Deutsche Zeitung fest, daß er nach seinen letzten Äußerungen ebenfalls bereit ist, über das Gutachten zu verhandeln. Allerdings nimmt, was die Deutsche Zeitung hinzusetzt, Reventlow von vornherein an, daß es zu derartigen Verhandlungen gar nicht kommen würde.

4. Die der Deutschen Zeitung selbst: Diese lehnt das Gutachten als Ganzes ab. Sie ist hoher, im Gegensatz zu beiden Herren, nicht bereit, über das Gutachten als Ganzes, über einzelne Teile oder als Grundlage zu verhandeln. Über die Deutsche Zeitung unterscheidet zwischen der „Bereitschaft“ und der „Notwendigkeit“ zu verhandeln. Die „Notwendigkeit“ bezieht sich auf die Sache selbst, die „Bereitschaft“ auf die Person. Solange dies nicht möglich ist, müsse die Anschuldigungsfrage durch Verhandlungen geregelt werden, selbstverständlich unter Befestigung des Gutachtens. Wie die Deutsche Zeitung sich den Weg dazu denkt, „beachten die Feinde nicht zu wissen“. Die Deutsche Zeitung stimmt nun einerseits dem Grafen Reventlow bei, daß man zu wirtschaftlichen Verhandlungen erst kommt, nachdem wir durch schwere Erprobungen und Krisen hindurch bewiesen haben, daß wir nicht umfallen. Daß aber andererseits der Graf Reventlow nach der Deutschen Zeitung von vornherein annimmt, daß es zu Verhandlungen bei seinem Rezept gar nicht kommt, so darf man annehmen, daß die Deutsche Zeitung bei ihrem noch viel weniger entgegenkommenden Standpunkt in ihrem Innersten ebenso wenig an die Möglichkeit, auf ihrem Wege zu Verhandlungen zu kommen, glaubt.

Mit anderen Worten: Die Wege der Regierung und des Grafen Reventlow sind zwar falsch, aber weder der Graf Reventlow noch die Deutsche Zeitung noch die anderen Deutschnationalen wissen einen anderen Weg anzugeben, der zu Verhandlungen führt. Darauf kommt der ganze Eiertanz, den die Deutsche Zeitung aufwirft und den sie auch nach Verhandlungsmöglichkeiten in London“ überschreibt, letzten Endes hinaus.

Von der großen Politik der Nationalsozialisten

Bei der Reichstagsdebatte um H. Baul über außenpolitische Fragen und das Sachverständigengutachten ergriß der nationalsozialistische Abgeordnete Schroeder die Gelegenheit einige Klarheit über die bisher nur verworren angedeuteten großen Ziele der Nationalsozialistischen Sozialisten zu bringen. Nachdem er betont hatte, daß er als Nationalsozialist Sozialist sei, redete er den sonst so arg geschmähten Nationalsozialisten folgendermaßen ins Gewissen:

„Genau so wenig, wie Sie nach die Grundlage haben, auf der Sie Sozialpolitik treiben können, werden Sie ähnlich Gelegenheit haben, Sozialismus zu treiben. Oder meinen Sie vielleicht, daß es auf dem Wege des Sozialismus irgendeinen Schritt vorwärts bedeutet, wenn Sie eine Kleinpartei oder eine Schmeiche sozialisieren. (Sehr richtig, bei den Kommunisten und Nationalsozialisten.) Nein, bei den Bauern, bei den Bauern, da müssen Sie anfangen! Wenn Sie die nicht sozialisieren, hat das andere gar keinen Sinn; dann ist das Geschick und weiter nichts. (Sehr richtig b. d. Kommunisten.) Nur bei den Sozialdemokraten: Das können Sie und wir noch nicht!) Wir können es nicht leicht zusammen, wenn Sie das tun, was wir wollen, wenn Sie sich uns anschließen. Ich hoffe, daß Sie sich allmählich doch einmal ändern und einsehen, welchen Segen unsere Politik dem Vaterlande bringen würde. Dann würde ich mich freuen, wenn Sie sich mit uns vereinen und wir gemeinsam dem Sozialismus und sozialistischen Politik treiben könnten.“

Der Gehaltengang seiner Rede ließ in der Hauptsache darauf hinaus, daß eine Zustimmung zum Sachverständigengutachten die Durchführung des Sozialismus unmöglich mache. Man wird dieses Zeugnis marxistischer Denklehre festhalten müssen, ebenso daß dem Parteivorstand Herrn v. Graefe diese Rede so bedeutsam schien, daß er sie wörtlich in seinem Organ, der „Westfälischen Warte“ veröffentlicht hat.

Letzte Meldungen

Die Schiffsbewegung im Bankgewerbe

Wie der „Deutsche Bankbeamtenverein“ mitteilt, sind die von Reichsarbeitsminister für gestern Vormittag angeordneten Verhandlungen zu einer etwaigen Verständigung der Tarifparteien wegen des Schiedsspruchs vom 28. Juni völlig ergebnislos verlaufen. Die Vertreter des Reichsverbandes der Bankleitungen lehnten die Erfüllung des Schiedsspruchs nach wie vor ab und weigerten sich auch, irgend einen Vermittlungsvorschlag anzunehmen, die von dem Oberregierungsrat Weses den zuständigen Beamten gemacht worden waren. Der Deutsche Bankbeamtenverein wird sich unverzüglich erneut an den Minister mit dem wiederholt dringenden Antrag wenden, den Schiedsspruch für verbindlich zu erklären.

Ein neues Erdbeben in Japan

Kobe, 12. Aug. Bei einem starken Erdbeben wurden die Orte Hajo und Tachana (Provinz Iwa) zerstört. Der Schaden war bis gestern Abend noch unbekannt. Auch in Tokio wurde ein leichter Stoß bemerkt.

Die Spionagefische

Wegen Spionage zugunsten Bolens wurde der Kleinrentier Janak aus Birnbaum vom Meiserer Gericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Außerdem erliefen das Gericht auf 10 Jahre Christoff und Stellung unter Polizeiaufsicht. Janak holte den polnischen Behörden in der Zeit, als das Gerücht einer polnischen Besetzung der deutschen Grenzgebiete verbreitet wurde, a. d. Warthe und Boms vertrieben war, Nachrichten gegen Entgelt zusammen und dadurch eine Gefährdung der Sicherheit des Deutschen Reiches herbeigeführt.

Die ungelöste Moskauer Frage

Nach einer Meldung aus Genf hat die englische Regierung beim Generalsekretariat des Völkerbundes den Antrag gestellt, daß die Frage der Grenzen der Tsar gemäß Artikel 4, Paragraph 3 des Lausanner Friedensvertrages, die sogenannte Moskauer Frage, auf die Tagesordnung der nächsten Tagung, die am 20. August beginnen soll, gesetzt wird.

Salerno, 12. Aug. In der Gemeinde Villa Abate ist ein unbekanntes Verbrechen eine private Pulverfabrik, wobei mehrere Gebäude der Fabrik und andere Häuser der Umgebung schwer beschädigt wurden. Es wurden vier Personen getötet und fünf schwer verwundet.

Newport, 12. Aug. Nach einem Telegramm aus Beijing sind infolge von schweren Regengüssen Hunderte von Menschen in den Flußgebieten Nordchinas überflutet.

einflüchtigen, obwohl ihn aus Paris von linksrepublikanischer Seite und hier von sozialistischer Seite (Marx) erklärt wurde, daß es besser wäre, Rollen lassen zu lassen. Herriot heute vor dieser Konferenz zurück. Aus Gesprächen mit maßgebenden französischen Persönlichkeiten weiß ich, daß Herriot auch von Poincare direkt beeinflusst wurde, Rollen nicht lassen zu lassen. Der Ministerpräsident konnte sich nicht zu einem Entschlusse aufraffen. Welche Wendung die Dinge in Paris nehmen werden, ist zur Stunde noch nicht zu sagen. Einmal steht aber — nach Erklärungen ununterrichteter Franzosen und Belgier — absolut fest: Herriot hätte Rollen vor die Wahl stellen müssen, entweder abzutreten oder seinen Plan zurückzugeben, der die Fortsetzung der Konferenz unmöglich machen würde. Wenn die Konferenz scheitert, so ist die Schwäche des französischen Ministerpräsidenten daran schuld. Mit Recht sagte Theunis gestern: „Es ist traurig, daß die Pariser Nationalisten noch nicht erkannt haben, wie jämmerlich ihre Haltung ist. Herriot hätte sich sofort gegen sie wenden müssen, dann hätte er die Krise vermieden.“

Es bleibt noch zu sagen, daß die englischen Hauptdelegierten mehrfach auf Herriot einwirkten, sich von Rollen nicht einschüchtern zu lassen. Wadsworth selbst sagte zu Rollen: „General, Sie verlangen Dinge, die weder Belgien, noch England zugeben können. Von Deutschland spreche ich nicht, denn die Frage muß erst zwischen den Franko-Belgieren geregelt werden.“

Das bedrängte Deutschtum in Polen

Wie die „Deutsche Rundschau in Polen“ berichtet, hatte der „Band deutscher Männervereine in Polen-Bannerrollen“ für dieses Jahr zwar kein offizielles Sängerfest wie im vergangenen Jahre, sondern in einem mehr zwanglosen Rahmen gehaltenes großes Gesangsconcert im Bromberg Stadtpark am 10. August. Dieses Concert ist nunmehr vom Bromberger Stadtpräsidenten ohne Angabe von Gründen verboten worden. Das Blatt bemerkt, daß es schlechterdings unerlässlich ist, aus weichen Gründen das Verbot erfolgt sein kann, das nicht nur bei der deutschen Sängerschaft ganz Polens, sondern auch in weitaus den Kreisen des Deutschtums in Polen außerordentliches Versehen erregt muß. Man vergleiche z. B. die Rede des polnischen Staatspräsidenten in Bromberg und ihre letzten Verdröhnungen mit dem Verbot einer Veranstaltung, der man selbst bei bösem Willen keine staatsgefährlichen Ziele zu unterstellen mag.

Tokio, 12. Aug. Bei einer Kohlenraubeexplosion in einem Kohlenbergwerk des Gouvernements Aomori in Japan wurden 20 Kohlenarbeiter verunglückt. Bisher konnten 9 tote Gehörten werden.

Landwirtschaft

Steuerfindung bei der Landwirtschaft

Die süddeutschen Landwirtschaftskammern hatten wiederholt die Forderung der Steuerfindung bei der Landwirtschaft bis zum Oktober dieses Jahres gefordert und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Landwirtschaft nur einmal im Jahr und zwar nach der Ernte über größere Einnahmen verfügt. Die badische Landwirtschaftskammer ist diesem Beschlusse beigetreten, nachdem alle ihr zu Gebote stehenden Mittel und Wege zur Erreichung von Steuererleichterungen für die badische Landwirtschaft erschöpft waren. Der Stundungsbericht des Reichsfinanzministers vom 15. Juli d. J. hat ein vollständiges Steuermemorandum der Landwirtschaft bis nach der Ernte nicht gebracht. In den wesentlichen Punkten ist der Erfolg jedoch den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft entgegengekommen. Bei der Bemessung der Stundungsfrist soll darnach von den Finanzämtern vor allem darauf Rücksicht genommen werden, wann der Steuerpflichtige in der Lage sein wird, die gestundeten Beträge abzugeben. Der Erfolg bringt zum Ausdruck, daß es sich z. B. bei der Landwirtschaft nicht immer vermeiden lassen werde, Stundungen bis zu dem Zeitpunkt zu bewilligen, in dem größere Einnahmen aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erwarten sind. Sorgfältig müsse geprüft werden, ob durch Ablehnung des Stundungsansuches die Aufrechterhaltung des Betriebes gefährdet würde. Auch könne dem Steuerpflichtigen eine Veräußerung von Vieh oder ähnlichen Betriebsmitteln nicht zugemutet werden, wenn die erzielbaren Preise mehr als 20 Prozent unter dem Friedenspreise liegen. Bei verständigem Ermessen der zuständigen Steuerstellen darf erwartet werden, daß die erlangene Erleichterungsbestimmungen alsbald wirksam werden und auch wirklich die dringend notwendigen Zahlungserleichterungen bringen.

Städtische Nachrichten

Verfassungstag

Witten im Sommer zwei Fiertage. Der gründlich angelegte Saal und das nötige Kleingeld in der Tasche hatte, setzte sich am Sonntag nachmittag in den Zug, um gestern abend wieder hier zu landen. Das Wetter meinte es gut. Die Sonne schien gestern vom wolkenlosen Himmel schier hundertmal so warm. Viel Leben herrschte an beiden Fiertagen nicht in den Straßen. Gestern fuhr ein Tausend nach Heidelberg, um die Schloßbeleuchtung zu bewundern. Aber auch an der Bergstraße sah man viele bekannte Gesichter. Die ersten Kirchweihen in der Nähe waren schon am Sonntag sehr stark besucht. Käfertal und Lobenzburg über dabei immer eine besondere Anziehungskraft aus. Wer hier blieb, wanderte durch den Friedrichspark und hinaus zum Waldpark, um sich die Berührungen anzusehen, die das Unwetter am Donnerstag verursacht hat. Die großen Gartenkulturläden, die den Weinbauern zur Verfügung stehen, wurden anlässlich des dreitägigen Volksfestes von Tausenden besucht. Ueber die Veranstaltung liegt uns folgender Bericht vor: Die Gesellschaft für deutsche Volkstum (E. V.) Mannheim veranstaltete am 9., 10. und 11. August auf den Rennwiesen ein Volksfest in dem Charakter von Gildenstein, "Widemann und die Jungfrau". Am Sonntag nachmittag versammelten sich die Mannheimer Jugend in der Hildesstraße zu einem Festzuge nach den Rennwiesen, worauf die üblichen Kinderbelustigungen folgten. Abends wurde die Veranstaltung mit dem bekannten Holzschubwagen unter bengalischer Beleuchtung eingeleitet. Große Weis- und Bierweis- laden den Besucher zu längerem Verweilen ein. In dem Saal "zur Lindenwirtin" machten die Studenten mit ihren Studentenliedern Stimmung. Zudecker und ein Marionettentheater veranschaulichten das Bild eines typisch pfälzischen Volksfestes. Im Musikpavillon konzertierte die badische Polizeikapelle Karlsruhe unter der Leitung des bekannten Obermusikleiters Heilig, dem die Gesellschaft einen großen Vorbezug zum Andenken an das Volksfest 1924 überreichte. Es ist große Arbeit geleistet worden, jedoch wir urher Lob vor allem dem Vorstand Herrn Max Kreuzer und Herrn Max Fischer-Bernauer, dem künstlerischen Beirat, aussprechen können. Es ist zu hoffen, daß es nicht das letzte Volksfest war. Den Darstellern, die wir aus den Vorstellungen im Rosenpark kennen, müssen wir ein Gesamlob erteilen. Die Herren Kreuzer und Schenk waren wie immer dem Aufwande vollständig gewachsen.

Die städtischen und städtischen Gebäude hatten sehr dringende Angelegenheiten. Am Kaiserplatz hatte die Stadtverwaltung sogar die Angelegenheiten aufzurichten lassen, die nur bei außergewöhnlichen Begebenheiten das Tageslicht erblickt. Die privaten Gebäude waren nur sehr spärlich besetzt. Ueber die

Verfassungsfeier im Rosenpark

Wie in den meisten anderen deutschen Städten wurde auch hier in Mannheim der fünfte Jahrestag des Inkrafttretens der Weimarer Verfassung in schicht-feierlicher Weise begangen. Den Höhepunkt der Verfassungsfeier bildete die um 11 Uhr im Rosenpark veranstaltete Verfassungsfeier, zu der Oberbürgermeister Dr. Kasper im Namen der Stadt und Landeskommissar Hebling im Namen des Staates die Mannheimer Bürgerchaft einluden.

Trauer

Von Wilhelm Schuffen

Herz, schrei nicht auf,
Schweig nur schön still.
Gibst du den Lauf,
Den's gehen will.

Wein in den Wind
Und den, der Tod
Müht nichts so lind,
Die lange Not.

Weltreise

Von Colin Koh

XXVIII. In der koreanischen Tanzschule.

München, im Juni.

Nachdem Mama Güterreich ihrem schon recht erwachsenen Sohn Sohn verboten hatte, uns in die Tanzschule zu führen, war guter Rat teuer. Die Verwandtschaft, die sich die größte Mühe gab, daß ich alles in Seoul zu sehen bekomme, konnte ich doch beim besten Willen nicht dazu bewegen. Einer von ihnen hatte einmal auf dem Lande zufällig eine Tanzvorführung gesehen, und so war er ganz durchdrungen davon, wie wichtig es für mich wäre, eine solche zu sehen und zu filmen. Allein er meinte, fergewiss dem Kopf schüttelnd, er könne mir dies wirklich nicht vermitteln, denn die Tanzschule sei doch immerhin ein wenig ein verstaubtes Haus. Andere japanischer Bekannter aber hatten durchaus abgezwinkt, uns dorthin zu führen, sei es nun, daß sie meinten, die Koreanerinnen würden die Tänze ihrer Vorfahren ausführen, oder ob es wirklich nicht ganz passend war, dorthin zu gehen.

So ließ mir letzten Endes doch nichts übrig, als mich an den Dolmetscher zu wenden. Dieser war gleich am ersten Abend an mich herangetreten und hatte mich mit schmerzlichen Lächeln ganz besonders reißend und ganz besonders jung. Damit er nun nicht alles sehr darüber triumphierte, daß ich mich doch an ihn wendete, sagte ich ihm kurz und grob, ich legte zwar gar keinen Wert auf die Gemüße, die er mir bei seinen Tänzerinnen in Kindheit gekostet, aber ich legte Wert darauf, einige echte, alte koreanische Tänze zu filmen, er solle mir das vermitteln.

Am nächsten Tage war alles abgemacht. Unsere Wissenschaftler brachten uns nach aus dem europäisch-japanischen Seoul in das

alifornische. Es sah aus, als wären wir in den hohen Nissos fast über die Dächer, so tief waren diese herabgezogen. Die Straßen waren so eng und schmutzig, wie es sich für Alifornien gehört. Ich und zu treffen wir einen alten würdigen Mann im Mohrenhäutchen mit langem, spärlichem Bart, der die endlose Weite rauchte, in deren winzigen Köpfchen nur für ein bis zwei Jüge Tobak Ruch ist.

Schließlich riefen wir auf einen breiten Graben, an dessen Rande gerade so viel Mann war, daß eine Riffschale — allerdings unter ständiger Gefahr des Absturzes — darauf entfangen fahren konnte. Auf dem Grunde des Grabens lag ein schmales, schmutziges Riffschale, so schmal und so schmutzig, daß man nicht verziehen konnte, wie die zahlreichen Frauen, die daran hockten, ihre Köpfe ein bekommen konnten.

Wäshen ist die Hauptbeschäftigung der koreanischen Frauen. Waschen und Nähen. Da die Koreaner, und die armen Massen erst recht, größtenteils noch immer in Weiß gehen, sind die Frauen mit Instandhaltung der Kleidung voll beschäftigt, zumal alle Gewänder vor dem Waschen zertrimmt und darnach wieder zusammengegendet werden. Das heißt vorher wird die Leinwand zwischen zwei Rollen gemangelt und mit flachen Spindeln geklopft, um die alten Stiche zu entfernen und ihr Glanz zu geben. Damit die Arbeit nicht allzu groß wird, macht man die Stiche so groß und häufig wie möglich, und wo es irgend geht, wird überhaupt nicht genäht, sondern geklopft. Es braucht ja ohnehin nur ein bis zwei Tage zu halten.

Unsere Tänzerinnen aber waren nicht in Weiß, das ja durchaus die Farbe der Werktafelkleidung ist — im alten Korea wurden nur die Adligen farbige Kleider tragen —, sondern sie trachten bereits in den farbenbuntesten u. prächtigsten Kostümen. Der letzte Teil der Fahrt zur Tanzschule war übrigens immer schwieriger geworden, und zum Schluß waren wir in einer Sogasse gefolgt, die mit allerlei verdächtigen Gestalten so schmutzig und verworfen auslief, wie man sie sich für einen Abenteuer- oder Detektivfilm nicht besser hätte wünschen können. Es war knapp so viel Platz, daß wir anstreifen konnten, und es war mir direkt ein Rätsel, wie die Autos nachher ihre Riffschale drehen wollten.

Es war das eine gewisse Sorge. Die nächste war, einen geeigneten Platz zu finden. Ein Fuß war schließlich groß genug. Ich ließ Teppiche bringen und betrug mit vieler Mühe die Herren Musikanten, aus dem dämmerigen Schatten der Halle in den heißen, sonnenbelegten Hof überzuführen. Besonders ein weißbärtiger Trommler hatte gar keine Zeit dazu, so daß nichts anderes übrig blieb, als daß ich ihm kein Instrument wegnahm und es eigenhändig in den Hof trug.

Gudlich war alles fertig, der Apparat aufgebaut. Die Mädchen traten an, und ich begann die Kurbel zu drehen, als plötzlich

wirt, 22. Friedr. Jenzel, Landwirt, 23. Karl Michel, Friseur, 24. Wilhelm Arnold, Schneider.
Mit Diplomen für 12jährige Dienstzeit wurden bedacht: 1. Heinrich Bierwirth, 2. Friedr. Biedemann, 3. Johann Bokenhard, 4. Johann Engler, 5. Paul Göttert, 6. Johann Giedmann, 7. Jakob Hoffmann, 8. Fritz Hülzinger, 10. Emil Konrad, 11. Jakob Wüth, 12. Philipp Wüth, 13. Heinrich Wüth, 14. Gustav Wüth, 15. Karl Treiber, 16. Theodor Treiber, 17. Georg Weber, 18. Adam Weh, 19. Karl Gerlich. Fabrikfeuerwehrlente wurden für 25jährige Dienstzeit ausgezeichnet: Von der Firma Heinrich Rang: Wilhelm von, Rich. Marie, Karl Hochendorfer, Karl Hammer, Ludwig Zimmermann, Spiegelfabrik Waldhof: Gg. Schmolz, Deiger, Josef, Schloffer, Jos. Wüth, Deuffencourt, Schneider. Chemische Fabrik Wohlgelegen: Johann Rapp, Maurer, Chemische Fabrik Ruhnheim u. Co. Rheinau: Paul Langnidel, Schloffer, Ch. Goldschmidt, K. Rheinau: Ch. Fink, Magazinier, Karl Schmitt, Eisenstecher. Freiwillige Feuerwehrvereine Rheinau: Karl Otto Sichtenberger, Schneider, Jos. Hammel, Bezirksmeister.

Ein Chor: „Das ist der Tag des Herrn“ unter Leitung des Herrn Haag leitete über zu der von Professor Weder namens der Stadt vorzunehmenden Ehrung folgender Feuerwehrleute für 25jährige Dienstzeit mit dem Ehrenzeichen: 1. Jakob Weg, Landwirt in Sandhofen, 2. Ludwig Boll, Arbeiter in Sandhofen, 3. Wilhelm Brauch, Landwirt in Heubenheim, 4. Jakob Eichhorn, Brauereimeister in Sandhofen, 5. Adam Engelster, Raschmüller in Waldhof, 6. Jakob Gaber, Vertausendmann in Mannheim, 7. Johann Gasser, Zimmerer in Sandhofen, 8. Jakob Heller, Vermaltungsbeamter in Käfertal, 9. Martin Jung, Schuhmacher in Sandhofen, 10. Johann Köllner, Maurer in Mannheim, 11. Johann Kampf, Schloffer in Heubenheim, 12. Julius Reiser, Former in Sandhofen, 13. Jakob Pfehler, Maurer in Sandhofen, 14. Hans Euhm, Maler in Mannheim, 15. Johann Steinmann, Fabrikarbeiter in Käfertal, 16. Johann Jahnleiter, Maurer in Käfertal. Namens der Dekorierten dankte Kommandant Friedr. Schlimm mit dem Wunsch, daß das Beispiel der Jubilare die Jüngeren zur treuen Pflichterfüllung anspornen möge. Stehend hörten dann die Anwesenden den Vortrag des Deutschlandliedes an und stimmten in das von Geheimrat Dr. Guth-Bender ausgeführte Lied auf das deutsche Reich ein.

Mit dem Sonderzug des Verkehrsverein nach Konstanz

O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön! So lang es und lang es in den Herzen der Ausflügler, die mit dem Sonderzug des Verkehrsvereins am Sonntag früh kurz vor 2 Uhr nach Konstanz fuhren. Das Heraussteigen aus den Federn zu so früher Morgenstunde, wo sonst alles im besten Schlaf liegt, war wohl das schwerste Experiment und das größte Opfer. Aber diese Mühe war nicht umsonst, denn je tiefer der Sonderzug in den Schwarzwald hineinkam, desto mehr wich die Nacht.

Als der Zug kurz vor 5 Uhr in das malerische Ringtal bei Offenburg einfuhr, war es leichter Tag. Gefolgt von malerischen Bracht der Schwarzwaldtannen erwachte der Sandmann, der den einen oder anderen der Schwarzwaldfahrer von neuem eingeschüchelt hatte. Die Wipfel der mächtigen Baumriesen wiegen sich im leisen Morgenwinde des jungen, frisch und vielerprechenden Tages. Aus den Schwarzwaldtälern herauf ströhlches Juchzen und Jubeln. Im stiller Beschaulichkeit nahmen die Ausflügler die Schönheit der Natur, die rauh vorüberziehenden Wälder, die Höhen und Täler des Schwarzwaldes, unserer schönen Heimat, in sich auf, um sie im Inneren des Herzens unvergesslich einzuprägen.

Von Mannheim bis Löhren war der Zug nicht allzu stark besetzt. Von Löhren ab fuhren viele Schwarzwaldvereine mit. Innermorgens sollten sogar noch zwei Wagen angehängt werden. Wenige Minuten nach 5 Uhr war der Sonderzug in Hausach und um 6 Uhr in Triebberg, wo Vereine und eine große Anzahl Kurgäste mitgenommen wurden. Zuvor wurde noch der bei Hornberg von der hiesigen Firma Grün u. Biffinger in Ausführung begriffene neue Stadtbahn von der Bahn aus beichtigt. Die Fahrt zur Baar nach St. Georgen hinauf gewährte wunderbare Blicke in die herrliche Welt, dieser waldromantischen Gebirgslandschaft mit ihren tiefen Tälern, Weiden und dichten Wäldern.

Von den 38 Tunneln der Schwarzwaldbahn ist das längste das Sommerattunnel mit seinen 1700 Metern. Sommeratt liegt 800 Meter über dem Meer. Wegen dieser hohen Gefälligkeit werden die Orte der Baar, namentlich Königshalden, St. Georgen, Alrnad, Bellingen usw., gerne zu Luftkurorten ausgerufen. In Donauweinsingen, wo durch den Zusammenstoß von Brigaden und Breg die Donau gebildet wird, und das nach dem großen Brande im Jahre 1908 wie ein Phönix aus der Asche entstanden ist, geht's nach dem fruchtbareren Hegau mit seinen Bergen und Burgen. Inzwischen war der Himmel mit dem schönsten Blau überzogen, während die Sonne den Ausflüglern ebenfalls große Freude bereite. Der wie ein mächtiger Klotz emporende Hohenwiel (Schauplatz von Schaffels „Eckhard“) mit den Ruinen der im Jahre 1800 zerstörten Bergfeste lag im schönsten Sonnenlicht. Umgeben ist der Hohenwiel vom Hohenstollen und vom Hohensträßen, auf dem (wie im Riesengebirge Rübzahl) der Berggipfel durch seine Schabernack treiben soll. Noch eine kurze Strecke durch den Soeken, vorbei an dem freundlichen Bodolzell, und Konstanz war erreicht. Es war halb 10 Uhr. Bis zur Rückfahrt hatte man 10 Stunden Zeit.

Das Gros der Ausflügler zog's an den Bodensee zu einer Fahrt nach einer der Uferstationen. Bevorzugt wurde die Insel Lindau, dann Friedrichshafen, Hebersingen und Meersburg. Ueber den See, dessen Wasser von klarer grünlichblauer Farbe und

mit einem Schlags die Ruff abbrech und die Mädchen im Tange stofften. Allgemeines Bewirren und Aufregung, bis der Dolmetscher auf mich zukam. Der Manager habe die Vorführung geklopft. Die Mädchen würden erst tanzen, wenn ich 300 Yen zahlen wollte. Das war das Dreifache des Ausgemachten.

Wohlwollend hielt sich der Manager im Hintergrund, so daß ich ihm meine Meinung nicht persönlich sagen konnte. Ich begann also ruhig meinen Apparat einzupacken und sagte dem Dolmetscher nur, er möchte dem Manager ausrichten, er wäre ein Gauner und Schwindler, und ich dachte nicht daran, auch nur einen Yen mehr zu zahlen.

Als der Dolmetscher sah, daß es mir ernst war, begann es ihm um seine Provision bange zu werden, die er ja sicher nicht nur von mir, sondern auch von dem Tanzsalonbesitzer bekam, und er meinte, vielleicht läte es der Manager für 300. Nicht einen Yen mehr! erwiderte ich und sperrte den Apparatkasten zu. Im Hinausgehen sah ich den Dolmetscher auf den Manager zuströmen.

Die Riffschale waren tatsächlich gebreht worden. Vielleicht hatte man sie über die Dächer gehoben. Ich war schon beim Einsteigen, als der Dolmetscher mich rief: „150 Yen!“ Die helle Angst stand ihm in den Augen.

Ich sah, daß ich ein übriges tun mußte. „110!“ machte ich also ein Gegenangebot. Der Dolmetscher ließ einen schweren Geuf der Erleichterung aus und willigte ein, ohne vorher den Manager nochmals zu fragen. Vielleicht hatte er das Ganze überhaupt arrangiert.

Wir packten also wieder aus und bauten alles nochmals auf, und wir konnten diesmal ungestört zu Ende filmen. Die Tänzerinnen waren noch halbe Kinder. Aber sie tanzten unglaublich besser und vor allem leidenschaftlicher und temperamentvoller als japanische Geishas. Ein eigener Reiz lag in den langen, samt angelegten Kermeln, die über die Hände fast bis auf den Boden hielten. In Rubellstellung sahen die Kermel wie bunte Räder aus, bis sie in der Luft zu wirbeln begannen und die nackten Hände der Tänzerinnen geheimnisvoll für kurze Augenblicke aus der schwarzen, bunten Seide sichtbar wurden.

Besonders eigenartig war ein Trommelklang, bei dem eine ganz in schwarze Seide gehüllte Tänzerin eine hohe Sandtrommel umschleifte und im Rhythmus des Tanzes mit Schlegeln schlug, die in den langen Kermeln herborragen waren.

Die Schlussnummer war der berühmte Schwerterklang, den die Mädchen mit besonderem Feuer tanzten, und es war wirklich ein packendes Bild, wie sie die blühenden Messer in den Händen durcheinander wirbelten und die Oberkörper schwingen, als seien diese selbständige Wesen, die sich vom unteren Teil des Leibes lösen wollten.

durchsichtig wie ein Smaragd war, frisch mäßiger Ostwind, der... durchsichtig wie ein Smaragd war, frisch mäßiger Ostwind, der...

Das nach Friedrichshafen-Lindau fahrende Schiff war nicht... Das nach Friedrichshafen-Lindau fahrende Schiff war nicht...

Von Weersburg brachte uns das Schiff nach der Insel Mainau... Von Weersburg brachte uns das Schiff nach der Insel Mainau...

Wer in Konstanz verblieben war, dem fehlte es auch nicht... Wer in Konstanz verblieben war, dem fehlte es auch nicht...

Wie Mannheim das Eingangstor zur besetzten Pfalz ist... Wie Mannheim das Eingangstor zur besetzten Pfalz ist...

Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende... Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende...

Theater und Musik

Künstlerische Veranstaltungen auf der Leipziger Verdr... Künstlerische Veranstaltungen auf der Leipziger Verdr...

Kunst und Wissenschaft

Ein Stammbuch aus der Goethe-Zeit. Ernst Bewolter be... Ein Stammbuch aus der Goethe-Zeit. Ernst Bewolter be...

Moesstovsemann um vieren Male die Weltmeisterfahrt... Moesstovsemann um vieren Male die Weltmeisterfahrt...

Geistlicher Rat Freund f. Von der Insel Reichenau kam am... Geistlicher Rat Freund f. Von der Insel Reichenau kam am...

Wo bleibt Mannheim? In Rastatt wird die Fremden... Wo bleibt Mannheim? In Rastatt wird die Fremden...

Wenn die Schwaben heimwärts ziehn... Ein Teil der... Wenn die Schwaben heimwärts ziehn... Ein Teil der...

Das Fest der liberalen Hochzeit feiert am heutigen Dienstag... Das Fest der liberalen Hochzeit feiert am heutigen Dienstag...

Fabrikbrand. In der Faserstoff-Fabrik Th. Bandauer in der... Fabrikbrand. In der Faserstoff-Fabrik Th. Bandauer in der...

Veranstaltungen

A Nachfeier der „Blauen Vögel“. Es war eine kurze... A Nachfeier der „Blauen Vögel“. Es war eine kurze...

Aus dem Lande

Die Verfassungsfeier in Karlsruhe

Karlsruhe, 11. Aug. Zu einer imposanten Kundgebung für... Karlsruhe, 11. Aug. Zu einer imposanten Kundgebung für...

Heidelberg, 11. August. In Hüpertsau, im badischen Rurg... Heidelberg, 11. August. In Hüpertsau, im badischen Rurg...

Boisfelde bei Biesloch, 10. Aug. Hier brannte auf noch un... Boisfelde bei Biesloch, 10. Aug. Hier brannte auf noch un...

vor allem aber Goethe, der dem Emigrant den Sah widmete... vor allem aber Goethe, der dem Emigrant den Sah widmete...

Literatur

Francisco Ritti: Die Tragödie Europas — und Amerika?... Francisco Ritti: Die Tragödie Europas — und Amerika?...

vorgestern Abend Herr Felix Eiger, der Besitzer des weit über die... vorgestern Abend Herr Felix Eiger, der Besitzer des weit über die...

Heuten vor Wald, 8. Aug. Die 19jährige Tochter des Land... Heuten vor Wald, 8. Aug. Die 19jährige Tochter des Land...

Vom Feldberg, 9. Aug. Am vergangenen Sonntag unternah... Vom Feldberg, 9. Aug. Am vergangenen Sonntag unternah...

Friedrichshafen, 8. August. Gestern Abend halb 9 Uhr ging... Friedrichshafen, 8. August. Gestern Abend halb 9 Uhr ging...

Aus der Pfalz

Das Begräbnis Müllers

Obermoschel, 11. August. Unter dem Uebereinstimmen von... Obermoschel, 11. August. Unter dem Uebereinstimmen von...

Kud dem Speyerbacher, 11. Aug. In Rombrecht und Hain... Kud dem Speyerbacher, 11. Aug. In Rombrecht und Hain...

Rombrecht, 11. Aug. In der vergangenen Woche fand hier... Rombrecht, 11. Aug. In der vergangenen Woche fand hier...

Eisenberg, 11. Aug. Hier machte der im den dreißiger... Eisenberg, 11. Aug. Hier machte der im den dreißiger...

Treinsheim, 11. Aug. Bei dem Umwelter am Donnerstag... Treinsheim, 11. Aug. Bei dem Umwelter am Donnerstag...

Nachbargeliete

Heilbronn, 8. August. Am Mittwoch Abend geriet die Stadt... Heilbronn, 8. August. Am Mittwoch Abend geriet die Stadt...

Heilbronn, 8. August. Am Donnerstag Abend geriet die Stadt... Heilbronn, 8. August. Am Donnerstag Abend geriet die Stadt...

Sport und Spiel im Mannheimer General-Anzeiger

5 Deutsche Meisterschaften

Athletik-Meisterschaften in Mannheim — Leichtathletik-Meisterschaften in Stettin — Ruder-Meisterschaften in Frankfurt a. M. — Schwimm-Meisterschaften in Berlin — Golf-Meisterschaft in Hamburg — Neue deutsche u. Weltrekorde

Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften in Mannheim

Verbesserung der deutschen und Weltrekorde

Das Best der Meisterschaften wird Adam, der es mitterleben durfte, unergötlich in Erinnerung bleiben. Eine sportliche Bewandlung von sich selbst hat er schon lange nicht in Mannheim gesehen. Dabei war die sportliche Ausbeute über alle Erwartungen gut. Es wurden wieder neue Rekorde in Lieberbüchling erzielt. Es wurden wieder neue Rekorde in Lieberbüchling erzielt. Es wurden wieder neue Rekorde in Lieberbüchling erzielt.

Unter den Klängen des Gladiatorenmarsches begann um 3 Uhr der Aufmarsch der gesamten Teilnehmer der Weltkampfkongresse auf dem Festplatz, voran die Standarten und Banner der einzelnen teilnehmenden Vereine, dahinter die Gemächter, Ringer, Steinbohrer und anderen Wettbewerber, alle in sehr ansprechendem Dress. Das Ganze sehr bewegte Bild bot in seiner Farbenpracht eine außerordentlich imposante Schau. In solennem feierlichen Aufzuge trugen die einzelnen Gruppen, in ihrer Mitte die Fahnenträger, vor der in den Reichs- und Landesfarben geschmückten Tribüne, von der aus der Verbandsvorsitzende Kampa eine feierliche Ansprache hielt, die in einem dringlichen Hoch auf den deutschen Kraftsport ausklang. Unter den Klängen der Musik erfolgte dann der Aufmarsch.

Die einzelnen Ergebnisse der beiden Tage

Gewichtheben

- Fliegengewicht:** 1. Hubert Fuchs-Eislingen 655 Pfd.; 2. Adolf Böhm-Göppingen 645; 3. Fritz Buri-Durlach 645 Pfd.
- Bantamgewicht:** 1. P. Friedrich-München 735 Pfd.; 2. Adolf Rupp-Jülich 715; 3. Albert Köhler-Durlach 705.
- Federgewicht:** 1. G. J. Böhler-München 815 Pfd.; 2. G. Wilmann-Stuttgart 795; 3. A. Kiefer-Karlsruhe 725.
- Schwergewicht:** 1. Willi Reinfrank-Mannheim 925 Pfd.; 2. Willi Steppan-Wagdeburg 900; 3. Paul Bürger-Neuerbach 870.

Ringen

- Fliegengewicht:** 1. Georg Gerstler-München; 2. Fritz Dorfmeister-Köln; 3. Franz Jünger-Würzburg.
- Bantamgewicht:** Kasper-München; 2. Adolf Jirrel-Pirmasens.
- Leichtgewicht:** 1. Alfred Stume-Berlin; 2. Gustav Timpel-Saarbr.; 3. Karl Schmidt-Eisingen-Jellheim.
- Mittelgewicht:** 1. Felix Braun-Kreuznach; 2. Heinrich Stiefel-Ludwigshafen; 3. Wilhelm Ant-Weingarten.
- Schwergewicht:** 1. Wilhelm Müller-Köln; 2. Pöhlmann-München; 3. Hans Tadel-Königsberg.

Steinstößen

- Leichtgewicht:** 1. Rud. Seeger-Dhmel 7,24; 2. Karl Reipp-Trossingen 7,06; 3. Richard Frey-Eisingen 6,81 Meter.
- Mittelgewicht:** 1. Joer Geier-München 9,03 (weltbeste Leistung des Tages); 2. H. Müller-Birndorf 8,18; 3. A. Koch-Bingen 7,66 Meter.
- Schwergewicht:** 1. Fritz Wenninger-Juffenhoven (neuer deutscher Rekord) 9,80; 2. Dr. Lütcher-Erfurt 8,47; 3. Roland Ulrich-München 7,60 Meter.

Hammerwerfen

- Leichtgewicht:** 1. Karl Schmid-Neubach; 2. Hans Furtwängler-Regensburg; 3. Stefan Rüttger-München.
- Mittelgewicht:** 1. Neumann Steinmeh-Wischoffenburg; 2. Gottlieb Schmiedt-Höfingen; 3. Ernst Krosch-Trossingen.
- Schwergewicht:** 1. Max Furtwängler-Regensburg; 2. Aug. Wöllinger-Köln; 3. Sof. Wang-Regensburg.

Gewichtswesen

- Leichtgewicht:** Karl Krauß-Schwandorf; 2. Kuffner, Stefan-München; 3. Rudolf Adernann-Heimerdingen.
- Mittelgewicht:** Hermann Steinmeh-Wischoffenburg; 2. Gottlieb Schmiedt-Höfingen; 3. Lauer Oeler-München.
- Schwergewicht:** Max Furtwängler-Regensburg 9,18 Mtr.; 2. Josef Lehner-Regensburg 8,24; 3. Fritz Wenninger-Juffenhoven 8,13 Meter.

Tauziehen

- Leichtgewicht:** Helligheim, 2. Musberg, 3. Feuerbach.
- Mittelgewicht:** Helligheim, 2. Trossingen, 3. Wöhringen.

Schwergewicht: Wöhringen, Regensburg, Düsseldorf. Altersklasse: Wischoffenburg.

Rundgewichts-Riegen

Unterkategorie: 1. Gemmrigheim (Württ.), 2. Teiberg, 3. Kornwellingheim.

Mittelstufe: 1. Dhmel, 2. Jungbusch-Mannheim, 3. Karlsruhe.

Oberstufe: Wainang (vorjähriger Deutscher Meister und Gewinner der größten Purkfzahl: 131%). Der bewährte Reiter Zimmermann führte seine Riege heute zum 50. Male in den Weltreit.

Altersriege: 1. H. J. R. Mannheim, 2. Untertürkheim, 3. Sportplatz, Mannheim.

Zu der in diesem Jahre erstmals eingeschalteten Schönheitskonkurrenz hatten sich insgesamt 82 Bewerber gemeldet, von denen jedoch nur ein Teil von etwa 35 zugelassen wurde. Das Schiedsgericht, bestehend aus den Herren Kunstmaler Michael Koch und Stad. Bildhauer Taglana, beide Mannheim, ging bei Beurteilung des Urteils von dem Gedanken aus, daß bei Beurteilung des Preiles ein vollkommen durchgebildeter Körper Bedingung sei und kam daher zu folgendem Ergebnis: 1. Fritz Reutirchen, Essen-Ruhr, 2. Kurt Kaufmann, Berlin, 3. Hans Böllmann, Nürnberg.

Die Preisverteilung wurde zum Teil am Sonntagabend vorgenommen, zum anderen Teil erfolgte sie in der Frühe des Montagvormittags.

Ein Besuch des benachbarten idyllisch gelegenen Heidelberg mit seinem historischen Schloß und Beschäftigung der zahlreichen Sehenswürdigkeiten bereite den diesjährigen Meisterschaften ein würdiges Ende. Sch.

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Stettin

Die Kämpfe am Samstag vormittag Ein neuer deutscher Rekord

Bei den Vorkämpfen am Samstag wurde der bisherige deutsche Rekord im Speerwerfen für Frauen, der bisher von Fr. Wölschold-Minden mit 33,73 Meter gehalten wurde, erheblich verbessert, da Fr. Wittmann (S. C. Charlottenburg) 35,69 Meter warf.

Die Kämpfe

Der Breuhenplatz draußen in Neuwelling prangte in farbenfreudigem Festwande, als wollte er die erstmalig in Stettin um den Meistertitel kämpfenden Leichtathleten zu besonderen Taten anspornen. Vorher erloschen am Vormittag fast ausschließlich Auscheidungsastmuse und Fortläufe zum Ausrufe, aber der hierbei erbolene Sport ließ auf kommende Haupttage hoffen.

Die Ergebnisse

Disks (Auscheidung) bestmaria: Steinbrenner-Frankfurt 39,54 Meter, 2. Hoffmeister-Münster 37,73 Meter, 3. Thiele-Königsberg 36,41 Meter, 4. Wendt-Münster 34,35 Meter. — Weidarmia: 1. Steinbrenner-Frankfurt 65,69 Meter, 2. Hübchen-Berlin 64,34 Meter, 3. Wendt-Münster 62,26 Meter.

100 Meter-Läufe für Frauen: Ansoles außer Betellauna mußten statt zwei laufen drei Vorläufe ausgetragen werden. 1. Vorlauf: Haus-Frankfurt 12,9 Sek., 2. Hilde-Hannover 13,2 Sek., 3. Gehring-Stettin, 2. Vorlauf: 1. Wittmann-Berlin 12,9 Sek., 2. Hench-Berlin 13,1 Sek., 3. Vorlauf: 1. Boh-Berlin 13,2 Sek., 2. Wölschold-Minden.

100 Meter-Läufe für Herren: 1. Vorlauf: 1. Körnina-Breslau 11,2 Sek., 2. Friedrich-Beipna 11,4 Sek., Körnina hat leicht, 2. Vorlauf: 1. Schöckle-Berlin 11 Sek., 2. Dreiholz-Essen 11,2 Sek., 3. Vorlauf: 1. Hinke-Stettin 11,2 Sek., 2. Pamp-Lehtendorf 11,3 Sek., von Oberstein-Hamburg bleibt knapp außerhalb, 4. Vorlauf: 1. Houben-Krefeld 11,2 Sek., 2. Suber-Karlsruhe, Houben hat leicht, 5. Vorlauf: 1. Kammerdiener-Berlin 11,1 Sek., 2. Neubaus-Köln 11,2 Sek.

800 Meter-Läufe: 1. Vorlauf: 1. Dierhof-Hamburg, 2. Gieseler-Köln, 3. Imbraser-Karlsruhe, 2. Vorlauf: 1. Peiker-Stettin 2,01,2 Min., 2. Her-Düren, 3. Schwarz-Hamburg.

Auscheidung für Frauen (Entscheidung): 1. Hench-Berlin 8,69 Meter, 2. Wölschold-Minden 8,51 Meter, 3. Wölschold-Minden 8,47 Mtr., 400 Meter Hürden: 1. Vorlauf: 1. Schumann-Berlin, 2. Hebel-Mannheim, 2. Vorlauf: 1. Trokbad-Frankfurt, 2. Stein-Hannover.

Wettrennen: 1. Hempel-Dehau 6,77 Meter, 2. Schumacher-Hamburg 6,69 Meter, 3. Schneider-Offenbach 6,47 Meter, 4. Rößler-Stettin 6,43 Meter.

Speerwerfen für Frauen: 1. Wittmann-Berlin 35,69 Mtr., 2. Niemo-Berlin 32,93 Meter, 3. Wölschold-Minden 32,34 Meter, 4. Wölschold-Minden 31,42 Meter.

Samstag nachmittag

Wenn Skeptiker geglaubt haben, daß die pommerische Hauptstadt nicht fähig wäre an einem Wochentag nachmittag dieselbe Masse sportbegehrten Publikums aufzunehmen wie anderwo, so haben sich diese Leute angenehm enttäuscht. Der vollende Fahnenwaid um das weite Rund der Kampfstätte hatte nicht unangenehm gewirkt, und lange bevor die Glocke zum Beginn läutete, war die geräumige Tribüne nicht minder gefüllt, als die Zielkurve und die gegenüberliegende Gerabede. Alles war in gespannter Erwartung, Wang Vorhänge hatten am Vormittag schon festgestellt, daß das Barometer langsam aber sicher stieg, um so länger wurden ihre Gefüßer, als um die 4. Nachmittagsstunde des Himmels Roth zu sprachen begann. Doch Petrus meinte es gar nicht so böse und ersparte uns den gefährlichsten pommerischen Landregen, den der wolkenlärmte Himmel eigentlich fürchten ließ. In, als gegen Schluß der Kämpfe just beim Einsetzen des Sturms für die 3 mal 1000-Meter-Staffel sich das Räder der Käufer auf die Meile begab, da gesch die Abendsonne goldenen Schein über die Kampfstätte und majestätisch überdachte im Hintergrund ein küß geföhrnener Regenschirm die alte Panajast Hoffnung des deutschen Sports. Die Entscheidung im Diskuswerfen ersetzte den Rachmittag. Noch war das Publikum nicht so ganz bei der Sache, fehlte es doch den Wurf- und Sprungkonkurrenten an den nervenreizenden Kampfmoment auf das die Zuschauer warten, von dem sie sich trennen lassen wollen. Als aber die Startschüsse zu den Zwischenläufen für die 100 Meter auftraten, ging eine Bewegung niederer Erwartung durch die Menge, und über allen lag unangefprochen aber bis in die äußersten Kerzenspitzen fühlbar ein Name: Houben. Der erste Zwischenlauf den Schöckle gewinnt, wird heftig aufgenommen, aber das Interesse ballt sich im 2. Lauf, den Houben nach Gefallen für sich entscheidet. Erich war der Weisheit, größer noch nach 4 Stunden als Houben den Endlauf und damit den Meistertitel in guter Zeit sicher seine Leute werden läßt. Auch die Stettiner Lokalpatrioten kommen voll auf ihre Rechnung, Wenige Minuten nach 5 Uhr zeigt die Uhr, als der schlank blonde Peiker, anscheinend etwas nervös durch Fehlstarts — Köhler war Starter, das sagt alles — vom Boden abjähnel, zunächst sich im Vordergrund haltend, ließ der lang-

beimge Pommer schließlich die Hoffnung seiner Freunde nicht zu schanden werden, und spie und der Zielgeraden zu seinem gefürchteten Endspurt an, dem seine Konkurrenten auch rechtlos erliegen. Auch Enttäuschungen bracht der Ton. Seine größte War, daß gängliche Versagen des deutschen Meisters Bedarf auf der 6000 Meter-Strecke, wo er rechtlos geschlagen an 5. Stelle endete. Ob er sich morgen über 10 000 Meter rehabilitieren wird? Nach ein anderer ließ seine Meistertitel auf der Bahn, Trochach über 400 Meter Hürden. Als wir den schlanke Frankfurter am Tage vorher sprachen, bereitete er uns auf sein schuldloses Versagen vor, denn der Muskel ist am rechten Oberhüftel ist in seinen Nachwirkungen noch zu böse. Öffentlich läßt auch hier die Zukunft heilende Wirkung. Große Ereignisse sicken noch bevor, wichtige Entscheidungen werden noch fallen, mit Spannung erwarten wir den Sonntag . . .

Betrachtungen zu den Kämpfen am Samstag nachmittag

Den Auftakt für die Nachmittagskämpfe gab das Diskuswerfen (best- und bedarmig). Nach den Leistungen in den Vorkämpfen hätte man dem vorjährigen deutschen Meister Steinbrenner-Frankfurt die größten Ausichten eingeräumt, und sollte sich in dieser Annahme nicht getäuscht haben. Bleibt der ersetzte Wurf von 41,30 Metern auch um ein bedeutendes hinter der deutschen Bestleistung, die Steinbrenner mit 46,66 Metern hält, zurück, so kann das Ergebnis doch als recht gut angesehen werden. Die größte Sensation des Tages gab es im 5000-Meter-Lauf. Die größte Sensation des Tages gab es im 5000-Meter-Lauf. Die größte Sensation des Tages gab es im 5000-Meter-Lauf. Die größte Sensation des Tages gab es im 5000-Meter-Lauf.

Die 800-Meter-Entscheidung sah die sechs Sieger der Vorkämpfe am Start. Schwarz führt zunächst das Feld, während Peiker an dritter Stelle liegt. Alle Versuche, Schwarz in der Führung abzuholen, scheitern. Beim Einbiegen in die nächste Gerade liegt Oberhoff an zweiter Stelle, muß aber Peiker in der letzten Kurve vorbeiziehen lassen. Her-Düren hat keine Kraft in Positionskämpfen scheinbar verbraucht und kommt für den Sieg nicht mehr in Betracht. In blühendem Endspurt zieht Peiker etwa 100 Meter vor dem Ziel an Schwarz vorbei. Der ebenfalls seinen Klubkameraden Oberhoff noch passieren lassen muß. Ein schöner Leistungserfolg des H. S. C. Hamburg. Die beiden Vorkämpfe der 4 mal 100-Meter-Staffel für Frauen ergaben insofern eine Ueberraschung, als es den Stettiner Breuhen-Damen gelang, den S. C. Brandenburg-Berlin hinter sich zu lassen. Im zweiten Vorlauf hatte der Berliner Sport-Club in Dresden-Dresden einen scharfen Konkurrenten, der nur um wenige Meter geschlagen blieb. Die größte Sensation des Tages gab es im 5000-Meter-Lauf. Bedarf-Düsseldorf, der deutsche Meister und Rekordinhaber erbeute an fünfter (1) Stelle, eine Torschw, die von keiner Seite, selbst von den größten Bekanntheit nicht erwartet war. Die ersten drei Runden brochen tausend Kämpfe um die Führung, bis schließlich Grafmann-Breslau in der vierten Runde an die Spitze ging und sich etwa 20 Meter vor das Ziel legte. Der Favorit Bedarf lief hier schon an fünfter Stelle hinter Grafmann-Breslau, Houben-Hamburg und Gebhardt-Fürth. Die ersten 1500 Meter waren in 4:37,5 Minuten zurückgelegt worden. Noch immer rechnet man mit dem Siege Bedarfs, wenn auch die Spitze bedenklich weit nach vorne geht. Als aber der Düsseldorf in der vorletzten Runde alle Ermunterungsgerufe zu wider keinen Anstich an die Spitze drückt, gibt man ihn auf. Unterdes sind Grafmann und Houben den deutschen Weltlaufmeister Grafmann bedenklich nahe gekommen und können ihn etwa 200 Meter vor dem Ziel passieren. Ein kaum erwarteter scharfer Endspurt Peiker führt nunmehr zwischen den beiden Konkurrenten ein, in dem sich Houben-Hamburg schließlich als der Sticker erwählt. Bedarf von keinen Hamburg-Freunden begünstigt, beendet er in 15:23,7 Minuten den Lauf. Grafmann-Breslau folgt etwa 12 Meter zurück.

Den Hochsprung-Wettbewerb sicherte sich der Berliner Störjinst mit 1,77 Metern, während der Weisprung-Titel an Schumacher-Hamburg, der 6,89 Meter sprang, fiel. Im 400-Meter-Hürdenlauf gab Trokbad-Frankfurt noch nach dem Start das Rennen auf, da ihn eine Muskelverletzung an der Entlastung seines vollen Rennens hinderte. Norddeutschlands Top-Schein-Hannover, lief ein lachendes Rennen und hätte auch einem gefunden Trokbad einen Sieg sehr schwer, wenn nicht unmöglich gemacht. Doch er wogon Reihens von drei Hürden blühter wurde, mindert seine Leistung kaum. Schade nur, daß seine Zeit nicht gestoppt worden ist; der etwa 12 Meter hinter ihm einlaufende Hebel-Mannheim erzielte 58,5 Sekunden und errang damit den Meistertitel vor Schumann-Berlin.

Der 100 Meter-Lauf, der Hauptkampf des Tages, vermachte kaum das sonst gewohnte Interesse an erwecken, da mit dem Start Houbens der Sieger war. Ebenso auch man Schöckle-Berlin die meisten Ausichten auf den zweiten Platz, während der dritte Platz eine völlig offene Sache war. Nach wiederum zwei Fehlstarts — ohne Fehlstarts geht es bei unserem lieben Köhler-Berlin in selten ab — setzte sich Houben sofort an die Spitze und hatte wenig Mühe, Schöckle und Dreiholz zu distanzieren. Am arischenen Felde befanden sich Körnina-Breslau, Hinke-Berlin und Friedrich-Beipna. Houbens Zeit von 10,7 Sek. ist für die Bahn als äußerst schnell zu bezeichnen. Das Speerwerfen für Frauen (Entscheidung) brachte keine Verbesserung der im Vorkampf erzielten Resultate, jedoch Fr. Wittmann-Berlin mit 35,69 Meter (deutscher Rekord) deutsche Meisterin ist. Ihre Club-Kameradin Niemo erzielte mit 32,22 Meter ebenfalls eine recht gute Leistung. Die 4 x 100 Meter-Staffel für Frauen sah ebenfalls Vertreterinnen der Reichshauptstadt in Front. Der Berliner Sport-Club in der Bekanntheit Houben, Böllmann, Köhler, Boh fehte nach blühendem Laufe in 58,8 Sek. S. C. Charlottenburg folgte 2 Meter zurück; dicht auf Dresdenia, die bis zum letzten Wechsel in besserer Position stehen konnten. Beim 400 Meter-Lauf konnte ein Vorlauf in Vorlauf kommen, wofür der beste Zweite der übrigen drei Vorläufe für den Endlauf qualifiziert war. Die Steiner der einzelnen Vorläufe hatten mit Ausnahme von Wellenreuter ihre Mitbewerber weit hinter sich lassen können. In den Endlauf kommen Schmidt-Berlin, Wellenreuter-Mannheim, Renell-Berlin, Neumann-Mannheim, die in dieser Reihenfolge die Plätze belegen werden. Der Startkampf des Tages, die 3 x 1000 Meter-Staffel, erobert einen unerwartet barren Kampf der Favoriten mit dem Köhler-Berlin, der unangefprochen das Rennen erweonen hätte, wenn nicht der Schöckle durch eine im Lauf erlittene Verletzung (Trit mit dem Knie) schied abhandicart gemeldet wäre. Beim ersten Wechsel war der Stand folgender: München, Köln, Breslau, Charlottenburg, Wölschold, Berlin, und auch beim zweiten Wechsel nach von Köln an erster Stelle vor Charlottenburg und München, die schließlich im Endlauf Köhler-Köln auf den dritten Platz verweisen konnten. Die Zeit des Siegers ist 7:57,3 Min.

13. Deutsche Meisterschaftsregatta in Frankfurt a. M.

Die am Samstag und Sonntag in Frankfurt a. M. stattgehabte deutsche Meisterschaftsregatta entrollte ein glänzendes Bild sportlicher Leistung. Der Besuch war über alle Erwartungen stark und lebte zum Schauen freie Plätze innerhalb und außerhalb des Regattafeldes war besetzt. Selbst in das Gitterwerk der Obermainbrücke hatte sich die Jugend einnistet, um recht nahe dabei zu sein. Der Regattafeld war erheblich vergrößert worden, da man das Ziel um 150 Meter Stromabwärts verlegt hatte, um die Biegung der Rennstrecke am Start auszuweichen. Das Wetter war sehr angenehm, leichter Mistwind kam den Mannschaften zufluten. Die Aufhebung der Stauung oberhalb Offenbachs hatte etwas starke Strömung im Gefolge. Der obotene Sport war allabendlich. Nur technische ausgereifte Mannschaften kamen an den Start und Leistungen, die von europäischer Ausdauer auf der Grundebene ersten Trainingsausens. erzielten das Auge eben Auberstreichens.

Während am Samstag dem Laos des Vorennens, sah die Rennen nicht abwickeln, brachte der Sonntag eine Reihe von Ausfällen in Gestalt von Kollisionen, wie sie bei Rennen in neuerrichteten Booten sich leider auch ohne jede Vermeidung ereignen.

Nur zwei Vereine hatten ihre Meldungen zurückgegeben, darunter die Mannheimer „Amicitia“ wegen schwerer Erkrankung eines Rennruders. Der Oberrheinische Bezirk war aber durch Ludwigschafen und Heidelberg auszureichen in den einzelnen Rennen vertreten. Die Ludwigschafener Junioren waren in allabendlicher Form und beller Rennerfassung, sie unterlagen im Vierer und Vierer nur um Haarsbreite den besten Vertretern der Klasse und führten im Junior-Vierer als sichere Sieger gegen den selber unbesetzten Heidelberger Ruderklub aus, vor dem sie ein mörderisches Bord am Bord-Rennen gerudert hatten, in dem die Heidelberger in der letzten Fünftelstunde die Rheinländer überluperten und damit den vom Vorhinein des Frankfurter Regattaverens, Dr. Kohners, als Preis aktivierten Vierer-Mixer mit Auden erwarpen. Manche Lieberwässer brachten die Meisterschaftsrennen. Den Vierer ohne Steuermann gewann die Frankfurter „Germania“ gegen die Offenbacher „Urbine“ Bord am Bord über die ganze Strecke mit halber Länge. Im Einer schlug Flinsch den alten Röhmer-Frauerer und im Entscheidungrennen ruderte er den Hünen Dr. Reinhold-Teufel bei 1900 Meter völlig nieder. Der Vierer-Mixer lief der Berliner Sport-Borussia zu, nachdem der Mainzer Ruderverein bei 1600 Meter, als beide Boote vom Bord am Bord lassen, wegen Haarsbreite ausscheiden mußte. Ein prächtiges Bild bot das Rennen im Junior-Vierer, in dem die drei Wermer, Frankfurter „Germania“, Kettler R. G. und „Hansa“-Dortmund fast in totem Rennen durch das Ziel gingen, wobei „Germania“ mit kleinstem Vorsprung siegte. Die Zuschauer nahmen die Leistungen vielfach mit kühnem Beifall auf, hielten aber auch mit mania anabachten Wohlwollensbetrachtungen nicht zurück, wenn ihnen das Verhalten von Mannschaften dies ablesen erschienen ließ.

Vorennens am Samstag

Vierer ohne Steuermann, Meisterschaft: 1. Abt.: 1. Offenbacher R.-G. Urbine 6:01,4; 2. Potsdamer R.-M. 6:06,2; 3. R.-M. Abenonia Kobenz 6:19,4. Am Start geht Urbine in Führung gefolgt von Abenonia und Potsdam. Durch schweren Spurt läuft Potsdam auf den zweiten Platz, Urbine gewinnt mit einer guten Länge.

2. Abt.: 1. R.-M. am Wannsee 6:06,2; 2. R.-B. Mariavia Breslau 6:10; 3. R.-M. Ruffonia Höchst 6:19,8. Von Anfang an übernimmt Wannsee die Führung, stets hart bedrängt von Mariavia. Wannsee gewinnt im Endspurt mit einer Länge.

3. Abt.: 1. Frankfurter R.-G. Germania; 2. Berliner R.-M. Sport-Borussia bei 500 Meter infolge Kollision ausgeschieden, nachdem Germania etwa dreierlei Längen in Führung lag.

Zweiter ohne Steuermann, Meisterschaft: 1. Abt.: 1. R.-G. Victoria Berlin 6:46,2; 2. Berliner R.-M. Helios 6:46,8. Nach hartem Bord am Bordrennen mit halber Länge gewonnen, nach wechselnder Führung.

2. Abt.: 1. R.-M. Allemannia Hamburg 6:45,4; 2. R.-G. Wiking Leipzig 6:52,8. Nach Kampf über die ganze Strecke gewinnt Hamburg, das stets in Führung lag, mit anderthalb Längen.

3. Abt.: 1. Röhmer-Ruderverein bei 500 Meter ausgeschieden, nachdem Germania etwa dreierlei Längen in Führung lag.

Einer, Meisterschaft: 1. Abt.: 1. R.-M. Germania Tegel (Dr. Ernst Reinhold) 6:54,8; 2. Wp.-Verein Wilhelm-Ruhr (W. Wählenberg) 7:04,2; 3. Königsberger R.-M. (F. Wulms) bei 1000 Meter ausgeschieden. Bis 1000 Meter liegt Wählenberg in Führung; hier geht Dr. Reinhold vor und gewinnt sicher.

2. Abt.: 1. R.-M. Favorite-Hammonia Hamburg (Gg. Ruffowitsch) 6:49,4; 2. R.-G. Hansa Hamburg (R. Sobole) 7:10,2; 3. Frankfurter R.-G. Germania (G. Rud) 7:19,8. Der Hamburger führt über die ganze Strecke und gewinnt ganz überlegen.

3. Abt.: 1. Frankfurter R.-G. (W. Flinsch) 6:39,8; 2. Frankfurter R.-G. Germania (J. Fremersdorf) 6:44,4. W. Flinsch nimmt sofort die Führung und behält diese immer weiter aus. Bei 1700 Meter weist Flinsch den Spurt von Fremersdorf ab und gewinnt in schönem langen Zug rudern sicher mit anderthalb Längen.

4. Abt.: 1. Berliner R.-M. (H. Hoffmann) 6:52,6; 2. R.-B. Wiking Litz (H. Isner) 6:54,4; 3. R.-G. Worms (F. Wähler) 7:06,2. Nach wechselnder Führung geht bei 1500 Meter Hoffmann an die Spitze und gewinnt mit einer Länge.

Junior-Vierer: 1. Abt.: 1. Frankfurter R.-G. Germania 5:50,4; 2. Ludwigschafener R.-B. 5:51,2; 3. R.-G. Lier 5:59,8. Vom Start an geht Ludwigschafen an die Spitze und hält diese über zwei Drittel der Bahn. Hier legt Germania zu mächtigen Spurt ein und es gelingt dieser nach hartem Kampf Ludwigschafen auf den zweiten Platz zu weisen. Germania gewinnt mit fast halber Länge. — 2. Abt.: 1. Kettler R.-G. 6:01,2; 2. Offenbacher R.-B. 6:06,8. Kettler führt vom Start an und gewinnt mit einer Länge. — 3. Abt.: 1. R.-M. Hansa-Dortmund 5:51,8; 2. Frankfurter R.-M. 5:52,8. Nach hartem Bord am Bordrennen unter Führung von Frankfurter Klub im Endspurt mit dreierlei Längen von Hansa-Dortmund herausgerudert.

Vierer-Meisterschaftsrennen: 1. Abt.: 1. Röhmer-Ruderverein bei 5:44,8; 2. Potsdamer R.-M. 5:46,2; 3. Frankfurter R.-G. Germania 5:52,8. Vom Start bis ins Ziel hartes Bord am Bordrennen unter Führung von Germania. Bei 1700 Meter spurtet Röhmer und Potsdam. Germania kann den Spurt nicht erwidern und fällt auf den dritten Platz zurück. Röhmer gewinnt mit einer halben Länge. — 2. Abt.: 1. Weinger R.-B. 5:39,8; 2. R.-B. Mariavia-Breslau 5:44,6; 3. R.-M. am Wannsee Berlin 5:46,2. Weinger führt über die ganze Strecke und gewinnt mit zwei Längen sicher. Schärffster Kampf um den zweiten Platz, den Breslau behauptet. — 3. Abt.: 1. Berliner R.-M. Sport-Borussia 5:37,8; 2. Kettler R.-G. 5:41,6; 3. Wühner R.-M. 5:46,6. Nach wechselnder Führung gewinnt Sport-Borussia sicher mit anderthalb Längen. Kettler konnte dem kräftigen Schlusspurt der Borussia nicht Stand halten.

Doppelmeter ohne Steuermann, Meisterschaftsrennen: 1. Abt.: 1. Frankfurter R.-G. Germania (Rud. Hügel) 6:19,2; 2. Wp.-V. Wilhelm-Ruhr (Schürmann, Wählenberg) 6:26,8; 3. Höllefelder R.-B. Wühner (Hauer, Wühner) 6:28,2. Germania führt vom Start an und gewinnt sicher mit drei Längen. Im den zweiten Platz schärffster Kampf. — 2. Abt.: 1. Königsberger R.-M. (Wubnick, Wagner) 6:24,2; 2. R.-M. Havel-Brandenburger (Hinsp, Blume) 6:30,2. Nach ständiger Führung der Königsberger gewinnen diese mit drei Längen über. — 3. Abt.: 1. Frankfurter R.-B. (Brüh, Flinsch) 6:25,2; 2. R.-M. Favorite-Hammonia-Hamburg (Renz, Ruffowitsch) 6:27,8. Nach wechselnder Führung gewinnt Frankfurter Verein in schönem Stil mit zwei Längen.

Torrennen Sonntag

Junior-Vierer: 1. Abt.: 1. R.-M. Hansa-Dortmund 6:24; 2. R.-M. Kurbel-Kessel 6:27,2; 3. Wasserportverein Wilhelm-R. 6:29,4; Dortmund geht am Start gleich in Führung und gewinnt mit einer Länge. Im den zweiten Platz harter Kampf zwischen Wühner und

Distanzwettbewerb (beständig): 1. Steinbrenner-Frankfurt 41,20 Meter; 2. Hoffmeister-Münster 37,73 Meter; 3. Thiele-Königsberg 36,56 Meter. — (Beidarmig): 1. Händchen-Berlin 68,09 Meter; 2. Steinbrenner-Frankfurt 67,32 Meter; 3. Wendt-Münster 60,26 Meter.

100-Meter-Herren: 1. Vorlauf: 1. Schöbke-Berlin 10,9 Sek.; 2. Dreiholz-Offen 11 Sek.; 3. König-Breslau. — 2. Vorlauf: 1. Houben-Krefeld 10,9 Sek.; 2. Hinge-Steglich 11,1 Sek.; 3. Friedrich-Leipzig.

500-Meter-Läufen (Entscheidung): 1. Peltzer-Preußen-Stettin 1,872 Min.; 2. Osterhoff-Hamburg 1,594 Min.; 3. Schwarz-Hamburg 2,00 Min.

4 mal 100-Meter-Staffel für Frauen (2 Vorläufe): 1. Vorlauf: 1. S.-G. Charlottenburg 53,8 Sek.; 2. S.-G. Preußen-Stettin 54,5 Sek. — 2. Vorlauf: 1. Berliner S.-G. 52,8 Sek.; 2. Dresdensia-Dresden 53,8 Sek.

5000-Meter-Läufen (Entscheidung): 1. Husen-Hamburg 12,237 Min.; 2. Franke-Oldesloe 15,259 Min.; 3. Großmann-Breslau; 4. Gehlert-Gülich; 5. Bedarf.

400-Meter-Hürdenlauf: 1. Sein-Hannover, 3 Hürden gerissen, Disqualifiziert; 2. Hebel-Mannheim 58,5 Sek.; (Deutscher Meister); 3. Schumann-Berlin.

100-Meter-Lauf für Herren (Endlauf): 1. Houben-Krefeld 10,7 Sek.; 2. Schöbke-Berlin; 3. Dreiholz-Offen; 4. Hinge-Steglich. Speerwerfen für Frauen: 1. Fr. Wittmann-Berlin 35,69 Meter; 2. Fr. Kiewe-Berlin 32,92 Meter; 3. Fr. Pröschold-Münster 32,34 Meter.

Weisprung für Herren (Entscheidung): 1. Schunacher-Hamburg 6,555 Meter; 2. Hempel-Deffauer Sp.-Cl. 6,77 Meter; 3. Kopske-Stettin 6,47, durch Stochen vor Schneider-Offenbach mit ebenfalls 6,47 Meter entschieden.

4 mal 100-Meter-Staffel für Herren: 1. Berliner Sport-Club 32,8 Sek.; 2. S.-G. Charlottenburg 2 Meter zurück; 3. Dresdensia-Dresden Brustbreite zurück.

400-Meter-Läufen (3 Vorläufe): 1. Vorlauf: 1. Schmidt-Berlin 51 Sek.; 2. Vorlauf: 1. Wellenreuther-Mannheim 51,8 Sek.; 3. Vorlauf: 1. Reumann-Mannheim 53,4 Sek. In dem Endlauf kommt als bester Zweiter Renell-Berlin 51,6 Sek.

3 mal 1000-Meter-Staffel: Alle gemeldeten Mannschaften am Start: 1. Deutscher Meister S.-G. Charlottenburg 7,57,3 Min.; 2. S.-G. Sp.-B. München 1860 7,59 Min.; 3. Röhmer-Ballspielklub 5 Meter zurück.

Hochsprung: 1. Gorgulast-Berlin 1,77 Meter; 2. Fröhmann-Berlin 1,75 Meter frei; 3. Klingel-Grünhagen 1,75 Meter berührt.

Stand des Zehnkampfes nach 5 Übungen (100-Meter, Kugelstoßen, 400-Meter, Weisprung und Hochsprung): 1. Kopske-Stettin führt mit 283 Punkten unerbittlich; 2. Wöhler-Frankfurt mit 281 Punkten.

Gesamtergebnisse:

100-Meter-Lauf: (Meister 1923 Houben-Krefeld 11,1) 1. Deutscher Meister Houben-Krefeld 10,7; 2. Schöbke-Berlin 10,9; 3. Dreiholz-Offen Disqualifiziert.

200-Meter-Lauf: (Meister 1923 Houben-Krefeld 22,8) 1. Deutscher Meister Schöbke-Berlin 22,3; 2. Kopske-Mannheim; 3. Dr. Reinhardt-Hamburg.

400-Meter-Lauf: (Meister 1923 Renell-Berlin 51,6) 1. Deutscher Meister Reumann-Mannheim 51,3; 2. Schmidt-Berlin; 3. Wellenreuther-Mannheim.

800-Meter: (Meister von 1923 Peltzer-Stettin 2:01,1) Deutscher Meister Peltzer-Stettin 1:57,2; 2. Osterhoff-Hamburg 1:59,4; 3. Schwarz-Hamburg 2.

1500-Meter: (Meister 1923 Peltzer-Stettin 4:07,9) 1. Deutscher Meister Peltzer-Stettin 4:06,8; 2. Kieken-München; 20 Meter zurück; 3. König-München 115 Meter zurück.

5000-Meter-Lauf: (Meister 1923 Bedarf-Düsseldorf 15:14,4) 1. Deutscher Meister Husen-Hamburg 15:23,7; 2. Franke-Oldesloe 8 Meter zurück; 3. Großmann-Breslau 4 Meter zurück.

10 000-Meter: (Meister von 1923 Bedarf-Düsseldorf 32:49,8) 1. Deutscher Meister Großmann-Breslau 33:07,4; 2. Lummeit-Berlin 10 Meter zurück; 3. Gohmann-Meißen weiter 30 Meter zurück.

110-Meter-Hürden: (Meister 1923 Trobbach-Frankfurt 15,7) 1. Deutscher Meister Gunde-Berlin 15,2; 2. Morgenroth-München, disqualifiziert zurück; 3. Kopske-Stettin 2 Meter zurück.

400-Meter-Hürden: (Meister 1923 Trobbach-Frankfurt 57,4) 1. Deutscher Meister Hebel-Mannheim 58,8; 2. Schumann-Berlin 5 Meter zurück.

4 x 100-Meter-Staffel: (Deutscher Meister 1923 S.-G. Sp. Sde. Eintracht Frankfurt 43,1) 1. Deutscher Meister Peltzer-Stettin 43,9; 2. S.-G. Berlin; 2 Meter zurück; 3. Röhmer, weitere 3 Meter zurück.

3 x 1000-Meter-Staffel: (Meister 1923 S.-G. 1860 München 7:58,4) 1. Deutscher Meister S.-G. Charlottenburg 7:57,3; 2. München 1860, 5 Meter zurück; 3. Sp.-M. Köln, weitere 12 Meter zurück.

Zehnkampfen: (Meister 1923 Steinbrenner Frankfurt 41,55) 1. Deutscher Meister Steinbrenner Frankfurt 41,20; 2. Hoffmeister-Münster 37,78; 3. Thiele-Königsberg 36,96 — beidarmig; 1. Händchen Berlin 78,09; 2. Steinbrenner Frankfurt 67,32; 3. Wendt-Münster 60,26.

Speerwerfen: (Meister 1923 Rübde-Berlin 58,96) 1. Deutscher Meister Zimmermann Breslau 66,83; 2. Hebel-Berlin 56,32; 3. Schlot 55,11 — beidarmig; 1. Rübde Berlin 68,08; 2. Schurrer-Berlin 60,06; 3. Schlot Jüterburg 54,55.

Kugelstoßen: (Meister 1923 Weninger Birmsens 14,06,5) 1. Deutscher Meister Gohmann München 13,87; — beidarmig; Gohmann München 24,20 (neuer Rekord); 2. Händchen Berlin 12,30; beidarmig 22,31; 3. Brechenmacher München 12,22; beidarmig 21,17.

Hochsprung: (Meister 1923 Guhn Jena 1,74) 1. Deutscher Meister Rorckowski Berlin 1,77; 2. Fröhmann Berlin 1,75; 3. Klingel 1,70.

Weisprung: (Meister 1923 Schunacher Hamburg 7,07) 1. Deutscher Meister Schunacher Hamburg 6,89,5; 2. Hempel-Deffau 6,77; 3. Kopske Stettin 6,47.

Stabhochsprung (Meister 1923 Lehninger-Berlin, 3,70 Meter): 1. Deutscher Meister Fröhmann-Berlin 3,70 berührt; 2. Reo-Frankfurt 3,65; 3. Adam-Kassel 3,60.

Zehnkampf (Meister 1923 Holz-Berlin, 555 Punkte): 1. Deutscher Meister Welterhausen-Berlin 532 Punkte; 2. Schurrer-Berlin 484; Weinholt-Dresden 484; 3. Oerte-Hamburg 468; Hausmann-Stuttgart 468.

Damen-Meisterschaften:

100-Meter-Lauf (Meisterin 1923 Haug-Frankfurt 18,2) 1. Deutsche Meisterin Haug-Frankfurt 12,9; 2. Henoch-Berlin Brustbreite; 3. Wittmann-Berlin 1/2 Meter zurück.

Hochsprung (Meisterin 1923 Müller-Lorgau 1,41) 1. Deutsche Meisterin Heiser-Wilhelmsdaven 1,48; 2. v. Bredow-Berlin 1,43 berührt; 3. Wittmann-Gülich 1,35.

Distanzwettbewerb (Meist. 1923 Henoch-Berlin 24,91) 1. Deutsche Meisterin Henoch-Berlin 25,68; 2. Wäber 21,60; 3. Eugeme-Einsiedel 20,76.

Weisprung (Meist. 1923 Peltzer-Münster 5,12) 1. Deutsche Meisterin Henoch-Berlin 4,91; 2. Heiser-Wilhelmsdaven 4,86,5; 3. Hopping-Berlin 4,88,5 (durch Stochen entschieden).

Kugelstoßen (Meist. 1923 Henoch-Berlin 8,69) 1. Deutsche Meisterin Henoch-Berlin 8,69.

Speerwerfen (Meisterin 1923 Pröschold-Münster 33,73) 1. Deutsche Meisterin Wittmann-Charlottenburg 35,79 (neuer Rekord); 2. Kiewe-Charlottenburg 32,92; 3. Pröschold-Münster 32,34.

Kaffel, den Schieres zu seinen Gunsten entscheidet. — 2. Abt.: 1. Heidelberger R.-M. 6:26,6; 2. R.-B. Sturmvoegel-Leipzig 6:32,4; 3. R.-B. Kottheim-GutsMuths 6:34,2; Friedberg geht sofort an die Spitze und gewinnt sicher mit zwei Längen. — 3. Abt.: 1. Ludwigschafener R.-B. 6:29,8; 2. Offenbacher R.-G. Urbine 6:33,2; 3. R.-B. Zell (Kofel) bei 1000 Meter ausgeschieden. Ludwigschafen führt vom Start bis ins Ziel und gewinnt mit einer Länge.

Senior-Vierer: 1. Abt.: 1. Frankfurter R.-G. Germania 5:55,4; 2. R.-G. Lier 5:58,8. Am Start geht zunächst Germania in Führung und hält diese bis 1000 Meter. Hier geht Lier vor, muß jedoch bei 1700 Meter die Führung an Germania wieder abgeben, die mit einer Länge gewinnt. — 2. Abt.: 1. Würgburger R.-B. 5:50; 2. Frankfurter R.-B. 5:54,2. Nach wechselnder Führung mit fünfviertel Längen herausgerudert.

Entscheidungsrennen:

1. Vierer ohne Steuermann Meisterschaft: 1. Frankfurter R.-G. Germania (Erwin Schleich, Max Gorrissen, Heinrich Schultheiß, Wolf Schmidt) 6:01,2; 2. Offenbacher R.-G. Urbine (Walter Reitel, Ernst Hofmann, Hans Scherer, Fritz Wagner) 6:08. Das Rennen wurde dreimal gerudert. Beim ersten Start erfolgte Kollision zwischen Offenbacher Urbine und R.-M. am Wannsee, welcher die Steuerlinie gerissen war. Beim zweiten Start verursachte Wannsee abermals Kollision und wurde ausgeschlossen. Im Rennen blieben Frankfurter Germania und Offenbacher Urbine. Zwischen diesen heftiger Bord am Bordkampf über die ganze Strecke unter hater Inappere Führung der Germania welche mit dreierlei Längen gewinnt.

2. Junior-Vierer: 1. Heidelberger R.-M. (Fr. Jünger, H. Stange, Sch. Wender, R. Richter; R. Wäber) 6:17; 2. Ludwigschafener R.-B. 6:17,2; 3. R.-M. Hansa Dortmund 6:30,8. Geschlossenes Rennen vom Start bis 800 Meter. Hier geht Heidelberg langsam in Führung vor Ludwigschafen, Dortmund eine Länge zurück. Von 1000 Meter ab geht Ludwigschafen an Heidelberg heran, läuft in hartem Bord am Bordrennen auf gleiche Höhe, führt kurz vor dem Ziel mit einer Viertel Länge vor und wird im Ziel von dem mit Aufgebot letzter Kraft vorziehenden Heidelberg mit Handbreite überspurt. Dortmund zwei Längen zurück.

3. Einer, Meisterschaft: 1. Walter Flinsch Frankfurt a. M. 7:10,2; 2. Dr. Ernst Reinhold R.-M. Germania, Tegel-Berlin bei 1700 Meter umgeschlagen, nachdem Flinsch bei 1000 Meter mit drei Längen führte.

4. Senior-Vierer (ausgefallen, da beide Meldungen zurückgezogen). 5. Zweier ohne Steuermann, Meisterschaft: 1. R.-M. Allemannia Hamburg (Karl Clement, Bruno Streckenbach) 6:45,8; 2. R.-G. Victoria Berlin (Einfel, Rasmussen) ausgeschieden bei 1500 Meter; 3. Röhmer Kl. f. Wp. (Ulrich, Gansfuß); angegeben wegen Unwohlseins von Ulrich.

6. Junior-Vierer: 1. Frankfurter R.-G. Germania (Dr. Schöler, H. Wäber, Fr. Ende, O. Eichler, H. Kahlwein, W. Seeling, R. Wähler, W. Hans, G. Wühner) 6:58,6; 2. Kettler R.-G. 6:58,8; 3. R.-M. Hansa Dortmund 6:54,2. Schöner Rennen, welches über die ganze Strecke mit ganz Inappere wechselnder Führung Bord am Bord gerudert wird. Bei 1500 Meter gelang es Germania fast frei zu werden, doch bringt ein harter Vorstoß von Koffel erst dieses, dann die mit aller Macht am Endspurt einsetzenden Dortmund auf gleiche Höhe. Ein letzter Vorstoß der Germania führt dieser den Vorsprung mit etwa einem Meter Vorsprung. Die beiden anderen Boote geben in nahem totem Rennen durch das Ziel, unter totem Beifall der tausende von Zuschauern.

7. Doppelmeter ohne Steuermann, Meisterschaftsrennen: 1. Frankfurter R.-G. (Paul Gröll, Walter Flinsch) 6:58,8; 2. Frankfurter R.-G. Germania (Karl Gröll, Eugen Gröll), Zweimalige Kollision. Bei der ersten Kollision verlor R.-M. ausgeschieden. Bei der zweiten Frankfurter Germania ausgeschieden.

8. Senior-Vierer: 1. Würgburger R.-B. (Wg. Jäger, Fr. Krenner, W. Gerth, R. Schedenbach, F. Straub, G. Römisch, G. Böck, D. Schmidt; W. Wäber, R. Würgburger, W. Germania 6:04,2. Nach anfänglich geschlossenem Rennen geht die Würgburger R.-B. in Führung gegen die von dem hater Junior-Viererrennen ermüdete Germania und gewinnt in vorzüglicher Zusammenarbeit sicher mit zweierlei Längen.

9. Vierer, Meisterschaft: 1. Berliner R.-M. Sport-Borussia (H. Freiwald, W. Wermter, H. Matzsch, F. Sanig, G. Flinsch, G. Müller, G. Straub, H. Hoffmann; R. Krenner) 6:51,2; 2. Mainzer R.-B. bei 1000 Meter infolge Kollision ausgeschieden. Bis 1500 Meter Kampf Bord am Bord. Bei 1000 Meter hatte Mainz Führung mit einer halben Länge, muß diese jedoch an die hart vorstößende Sport-Borussia abgeben. Bei 1600 Meter liegen beide Boote wieder auf gleicher Höhe als im Mainzer Boot das Ruder des Schlaamannes bricht und der Ruderer den Sitz verliert. Mainz gibt auf. Sport-Borussia durchdringt allein das Ziel.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Nach der Einweihung der Gedächtnisstufe für die gesunkenen Schwimmer durch den Verbandsvorstand Dr. Geisler-Frankfurt a. M. begann am Samstag im Schwimmstadion des Deutschen Stadiions im Grunewald die Rämpfe um die Meisterschaften. In dem allgemein barmherzigen Verlaufe lief das wenig sportliche Verhalten von Baden-Nürnberg und Göttingen in der 100 Meter Weisprung-Staffel-Meisterschaft unangenehm auf, die nach den ersten 100 Metern, wie im Rennen legend, nicht mehr weiter machten. Die Leistungen der Damen fanden im allgemeinen weit über sich. Fr. Schöbke-Berlin und Bremen lief im Spritzen eine Klasse für sich. In der Einzelstunde von Fr. Murray-Leipzig hatte sich Fr. Hebborn-Berlin in der Meisterschaft. Bei den Herren gewann Hebborn-Berlin in einer gefährlichen Weise das Ruderstücken gegen Lier, der bei 800 Meter geführte hatte. Die Überführung war hier Röhmer (Münster, Wühner), den Stumper nur knapp am den dritten Platz schlagen konnte. Die 100 Meter Meisterschaft vor das schwächere Rennen des Tages. Wühner-Berlin hatte den glücklichsten Startplatz, hatte bis ca. 80 Meter die Führung, jedoch wurde er von Hebborn-Berlin abgehängt und konnte gerade noch am Ende des Rennens, nachdem sich Hebborn-Berlin und Hellas-Regensburg in Front gegenüber die Rämpfe abgekauft hatten.

Ergebnisse

Weltausstellungspfeil, dreimal 100 Meter: 1. Hebborn-Berlin (Wohmann, Stumper, Eider) 7:57; 2. Hellas-Regensburg 7:58,2; 3. Hebborn-Berlin 7:58,8. Damen-Räder, 100 Meter: 1. Hebborn-Berlin 1:32,2; 2. Eimer-Camburg 1:35; 3. Krenn-Berlin 1:36. Damen-Spritzer: 1. Schöbke-Berlin 1:36,8 Punkte; 2. Hebborn-Berlin 1:37; 3. Krenn-Berlin 1:38. Räder, 100 Meter: 1. Hebborn-Berlin 1:16,8; 2. Eimer-Camburg 1:17; 3. Krenn-Berlin 1:18. 1. Hebborn-Berlin 1:19,4; 4. Hebborn-Berlin 1:19,8. 100 Meter: 1. Eimer-Camburg, 2. Hebborn-Berlin, 3. Hebborn-Berlin disqualifiziert.

Neue deutsche Rekorde

2. Tag

100 Meter Freistil für Damen: 1. Hebborn-Berlin 1:32,2. Neuer deutscher Rekord; 2. Krenn-Berlin 1:36. 100 Meter Weisprung für Damen: 1. Murray-Leipzig 1:35,8; 2. Krenn-Berlin 1:36,6. 100 Meter Freistil: 1. Hebborn-Berlin 1:08,9 (sehr gute Zeit); 2. Hebborn-Berlin. Rumpfsprünge: 1. Dr. Hebborn-Berlin, 2. Hebborn-Berlin. Turmsprünge: 1. Hebborn-Berlin, 2. Hebborn-Berlin. 1500 Meter: 1. Eimer-Camburg 22:56; 2. Hebborn-Berlin, 3. Hebborn-Berlin. Mehrkampf: 1. Hebborn-Berlin, 2. Hebborn-Berlin. 100 Meter Brust: 1. Hebborn-Berlin, 2. Hebborn-Berlin. 1:20; 3. Hebborn-Berlin. 4mal 100 Meter Freistil: 1. Hebborn-Berlin, 2. Hebborn-Berlin disqualifiziert.

Deutsche Golf-Meisterschaft

In Göttingen haben die Rämpfe um die deutsche Golf-Meisterschaft am Samstag begonnen. Verteidiger sind Karl Wäber und Frau Hebborn, beide vom Hamburger Golfklub. Für die Damenmeisterschaft liegen 20 und für die Herrenmeisterschaft 20 Meldungen vor, darunter 7 aus Berlin. Nach Schöbke hat einen Vertreter, Herrn Wäber, entsandt. Der Berliner Meister Wäber tritt in der ersten Runde und verlor in der zweiten. Fr. Hebborn-Frankfurt nur sehr knapp mit 2 und 1 zu schlagen. Frau Hebborn-Frankfurt schied in der ersten Runde Würgburger-Camburg und unterlag dann mit 6 und 5 gegen Hebborn-Berlin, der in der ersten Runde gegen Wäber-Schöbke mit 8 und 9 gderigte. In guter Form ist Fr. Hebborn

Samstag, den 9. August, verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Johannes Forrer

im 78. Jahre seines arbeitsreichen Lebens.

Wir verlieren in dem Verstorbenen den Gründer unserer Gesellschaft, der in vorbildlicher Hingabe und treuester Pflichterfüllung seines Amtes bis in seine letzten Tage waltete.

Unser höchstes Streben wird sein, sein Werk in seinem Sinne zu fördern.

Aufsichtsrat und Vorstand der Lackfabrik Forrer A.-G.

Mannheim, den 11. August 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Mein geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater

Johannes Forrer

Ist nach kurzem Krankenlager heute sanft entschlafen.

In tiefem Schmerz:

Emilie Forrer geb. Stark

Anna Fuchs geb. Forrer

Elsa Endlich geb. Forrer

Magda Hoffarth geb. Forrer

Oberst a. D. Fuchs

Oberstaatsanwalt Hoffarth

sechs Enkel und zwei Urenkel.

Die Beisetzungsfeier findet Dienstag, den 12. August, mittags 12 Uhr statt.

Für uns zugedachte Beileidsbesuche dankend, bitten wir um stille Teilnahme.

Mannheim, den 9. August 1924.

Wittler, modern eingerichtete Armaturen-fabrik des Ruhrgebietes sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen durchaus erfahrenen

Armaturenfachmann

möglichst mit Hochschulbildung, der auf Grund seines Ausbildungsganges in der Lage ist, vornehmlich einer größeren Eisen- und Metallgießerei für fast ausschließlich Handlungszwecke vorzuziehen, den jetzigen technischen Leiter tatkräftig zu unterstützen und in dessen Abwesenheit die technische Gesamtleitung der Fabrik zu übernehmen. Es handelt sich um eine sehr auskömmliche gut dotierte Stellung.

Günstige, gleichzeitige Herren, welche bereits in mittleren oder größeren Armaturenfabriken einen ähnlichen Posten bekleidet haben, wollen schriftliche Angebote unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche mit Zeugn. und kürzestem Lebenslauf einreichen unter K. C. 140 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5915

Erstes Niederrhein. Margarinewerk

Sucht für die Fabrikniederlage Mannheim eine wirklich erste Kraft als

General-Vertreter.

Nur Herren aus der Branche, welche ihre Befähigung nachweisen können, belieben ihre Angebote unter K. A. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einzureichen. 5908

Verkäufe

Benz-Personen-Auto

24/40 PS. 5570
Benzauto mit Kettenantrieb, guter Bergsteiger, in tadelloser erhaltenem Zustand, als Beförderungsmittel sehr gut geeignet zum Preise von 3000.— zu verkaufen.

Cementwerk Heidelberg, Werk Leimen.

Unerwartet rasch verschied Samstag, den 9. ds. Mts. der lang-jährige Chef und jetzige Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Herr Johannes Forrer

im 78. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen stets gütigen und väterlichen Chef, dem das Wohl seiner Beamten und Arbeiter immer am Herzen lag.

Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen.

Die Beamten und Arbeiter der Lackfabrik Forrer A.-G.

Trauerbriefe

liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2.

Offene Stellen

Gesucht werden: Banflechtling (D. S. Kasse, gute Zeugnisse), Kunststicker, Maler und Läufer.
Stellen suchen: Junger Mann, 18 Jahre alt mit Primaernte und sehr guten Zeugnissen als Kaufmann oder auch Bank, Elektromonteur, Schlosser, Schreiner. Arbeitsamt N 6, 2/4, Mtgl. Berufsberatung und Betriebsvermittlung.

Zuschneider.

Für mein feines erstklassiges Herren-Haßgeschäft suche ich per 1. Oktober a. c. einen

tüchtigen gewandten Schneider der möglichst auch englische Damenkleider und Reifkleider schneiden kann.

Herren, die in Großstädten in feinen Häusern tätig waren, wollen Bild und Lebenslauf unter P. H. 601 an Rud. Mosse, Mannheim a. Rh. einleiten.

Zigarettenfabrik

des besetzten Gebietes, die nur erstklassige Marken, von den Konsumpreisen bis zu den allerersten Sorten herstellen, sucht für die Platz erste Kraft zwecks Übernahme der

General-Vertretung.

Nur solche Herren, die Beziehungen zu der ersten Händlerschaft nachweisen können und bereits längere Zeit in der Branche tätig sind, wollen ihre Angebote richten unter K. C. 1688 an Rudolf Mosse, Köln. 5957

I. Verkäuferin

zum baldigen Eintritt 53450
gesucht für die Abteilung

Mäntel u. Kostüme. Es wollen sich nur erfahrene erste Kräfte melden, die bei Eignung der umfangreichen Abteilung vorziehen können. Hohes Gehalt

Gebrüder Kaufmann, Mainz

Verkäuferin

Für mein feines Damenmodengeschäft suche ich auf 1. Oktober eine jüngere branchekundige

mit großer schlanter Figur. 5955
C. W. Wanner, M 1 Nr 1.

Offene Stellen.

Photograph

jüngere tüchtige Kraft von Photographie per bald gesucht. 53445
Angebote unter Z. L. 28 an die Geschäftsstelle.

Hoh. Verdienst

(auch Teilzeit) im Haupt- od. Nebenberuf. Fern. Beder, Adressen-verlag, *5656
Berlin SO, 26.

Alleinmädchen

ehelich und unverheiratet, per 1. Sept. gesucht. Zeugnisse. Frau M. 2114. 53477. S 1, 2 II.

Suche einen redac.

jungen Mann

zum Besuch v. Hotel, Restaurant etc. von Mannheim u. Umgebung. Größte Verdienstmöglichkeit. Angeb. u. K. J. 70 an die Gesch. *5681

Vertreter

Ang. u. U. 7680 an Herrn. Müller, Annoncen-Exp., Bremen.

Alleinmädchen

bei gutem Lohn gef. Heiratensuche. 6. 2. 51. 5125. *5628

Stellen-Gesuche

Buchhalter, mit besten Empfehlungen, perfekt in allen Systemen, abg. u. bilanzierter, Sachverständiger im Steuerwesen und sehr guter Korrespondent, empfiehlt sich halbtags- oder Stundenweise auch für Rat und Hilfe bei Zahlungsschwierigkeiten zur Vermittlung des Kontos. 53435
Klin. u. Y. G. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



Edelster Erzeugnis der Teegärten Chinas und Japans
Billig durch größte Ausgiebigkeit
Überall erhältlich!
Alleinige Importeure: Maja-Tee-Import AG, Stuttgart

Mannheimer Adreßbuch

1 • 9 • 2 • 4

Neueste Ausgabe
Preis 20 Mark

Zu beziehen durch den Verlag
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
E 6, 2

Vorbestellte Bücher können abgeholt werden.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

VON HAMBURG NACH

SUDAMERIKA

RIO DE JANEIRO, SAO FRANCISCO DO SUL
MONTEVIDEO UND BUENOS AIRES

Deutsche Passagierdampfer mit einfachen Kabinen

Nächste Abfahrten:

D. Bayern	8. Sept.	D. Baden	6. Nov.
D. Württemberg	7. Okt.	D. Bayern	28. Nov.

Größte 3. Klasse mit Schlafkammer von zwei und mehr Betten.
Großer Esssaal, Rauchzimmer, Damenstube.

Auskunft erteilt die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg, Alsterdamm 25, und deren Vertreter in
Heldelberg: Hugo Reiter I. Pa. Gebr. Trau Nachf., Brückenstr. 6.
Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstrasse 31.
Speyer: Ludwig Gross, Ludwigstrasse 15. 523

MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19.
Generalvertretung für den Freistaat Baden:
Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Täglich frisch *5601

Butter 2.00 Mk.

Hch. Kinna, F 1, 7a.

Nur noch diese Woche
Ausnahme-Angebot
in Zagliampen, Lampenschirmen,
Kronen, Stehlampen, Bügeleisen,
Lichttrocken usw. bei

Jäger, E 3, 7

Kaufmann wünscht Haus-Verwaltungen zu übernehmen. Angeb. unter Z. S. 35 an die Geschäftsstelle. 53448

Nähmaschinen repariert und verkauft. Rudolph, L. 7, 3. Tel. 3493. 532

Französisch durch Französin. Angebote unter A. K. 52 an die Geschäftsstelle. 53433



Durch unsere Beziehungen zum Orient hatten wir wieder Gelegenheit, besonders günstige Käufe in orientalischen Tabaken verschiedener Provenienzen zu sehr günstigen Bedingungen abzuschließen. Einige Abladungen dieser Tabake sind eingetroffen und konnten der Fabrikation zugeführt werden. Mit dem Ausfall der Ware sind wir ausserordentlich zufrieden.

Setzen unserem Prinzip, an Qualität stets das Höchste zu leisten, wollen wir auch diesen Vorteil des Einkaufes den Raucherkreisen unserer Fabrikate zukommen lassen. Unsere sehr bekannte und allseits beliebte Marke Wassil bringen wir jetzt wieder neu heraus und zwar zu 3 Pfg. Der edle aegyptisch-türkische Geschmack, das Ur-Ideal einer Cigarette, wird die Zahl der Wassil-Raucher immer mehr vergrößern.

Wassil 3x

CASANOVA

CIGARETTENFABRIK

Betten

echt federicht, erprobte, Jalousie, 1 1/2 Schlaf-, groß, Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Wunden zarten Federen gefüllt, 4 Gebett Matz 28,50, dasselbe Gebett mit zwei Kissen u. 16 Wunden zarten Federen gefüllt 32,50, —, dasselbe mit echtstem, federichem Dauneneisener 32,50, —.

Bettfedern

groß u. Fein. Matz 1,50, hart u. weich Matz 1,50, graue Halbdaunen 2,25, weiße Halbdaunen 2,50, weiße Halbdaunen mit 12,50 Matz, Wasser und Kattun frei, Kissen gefüllt, Gold perid, Bettfedernrohfabrikation, Bettensabrik u. Versand

Th. Reuefuss, Halber Gasse 100.

Filiale

Prüfung gef. Altst., geschäftstüchtig, über Jahre Erfahrung, übernimmt Filiale, Angebot unt. E. B. 44 an die Geschäftsstelle.

Pianos

a Harmon. vert. bill. Schmeißer, Erdmühlstr. 10 III.

Telephonruf 3640

Gross-Zirkus-Wander-Schau „Busch“

Mannheim-Messplatz
Heute Dienstag, abends 8 Uhr

Gala-Sport-Vorstellung

mit glänzendem neuen Programm.
Zum ersten Mal in Mannheim

Der Riesen-Wundererfant Jumbo

in höchstvollendeter Dressur. Vorgeführt von Herrn Kossmayer.

Neue origin. Freiheits-Dressuren

von Herrn Kossmayer.

Täglich von 10—12 Uhr **Besichtigung des Marstalles** u. der hochinteressanten exotischen Tierschau, worunter sich eine Löwengruppe, Löwenbabes, Elefanten, Dromedars etc. befinden.

Morgen Mittwoch nachm. 4 Uhr

Familien- und Kinder-Vorstellung

Kinder zahlen halbe Eintrittspreise.

Vorverkauf im Zigarrenhaus Albert Hoffmann N. 1, I., Breitestr. u. an der Zirkuskasse, Eden

Großer Pelzwarenverkauf!

Edelfüchse (echte Silber-, Blau-, Weiß-, Kreuz-, sowie nord. Alaskafüchse) Luchse, Wölfe, Skunks, Opossum usw.

Pelzjacken in Seal, elektr. Bibereffe, Seehund, Slinks, Fohlen, Bisam, Nutria, allerneueste Modelle.

Alles prima Kürschnerarbeit in eleganter Verarbeitung. Günstige Gelegenheit, sich vor Beginn der Saison preiswert mit gutem Pelzwerk einzudecken.

Pelzhaus Schüritz 0 7, 1

Eckhaus mit Spezerergeschäft in Hanau a. M.

Laden und Wohnung sofort freiwerdend
Erforderlich als Anzeigung, einschließlich Wasser und Abwasserleitung

nur 4500 Goldmark!

Wolff, Moos & Co., Immobilien in Bensheim

Paddelboote

Befähigung der in Nr. 301 (Rittweg) angebotenen Boote am Rittweg, 13. & 34, ab nachmittags 4 Uhr, Aplaner a. d. Rittershöfstr.

Gg. Vorhauer, Speyer.

Amliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinden.

Versteigerung!

Am Versteigerungstafel des hiesigen städtischen Sehmans, Biera C 5 Nr. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verschiedener Pfänder gegen Barzahlung statt.

a. 10e Kleider, Bekleidung, Betten, Stiefel, Schuhe und dergl. Mittwoch, den 14. August 1924

b. für Brillanten, Gold, Silber, Uhren, Schmuckgegenstände, Federbücher, Musikinstrumente und dergl. Donnerstag, den 14. August 1924.

Die Versteigerung beginnt jeweils nachmittags 2 Uhr. Das Versteigerungstafel wird um 1/2 12 Uhr geöffnet. Rinder dürfen in das Versteigerungstafel nicht mitgebracht werden.

Mannheim, den 31. Juli 1924

Städtisches Sehmans.

Haar-Konfektion

Wir liefern preiswert

Zöpfe

In allen Farben.

Serie I Mk. 6,—
Serie II Mk. 9,—
Prima Mk. 16.50

Kesel & Maler 0 7, 4
Heidebergerstr. 5732

Nagold im Schwarzwald.

Gasthof u. Pension zum „Löwen“

Schulungsbedürftige haben gute Verpflegung bei angenehmen Kuzenhalt zu ermäßigten Preisen

Franz Kurfenbeur.
Bei Anfr. bitte Retourkarte beilegen. 5140

Spezialfabrik für ROLLADEN

Jalousien, Rollos etc. Ersatzteile, Reparaturen

Stieren & Hermann
Kaiserstr. 13
Telefon 2002

Hunde

werden gelehrt
28457 N. 4, 28, Tübingen

Dr. Gelbke

Facharzt für Nerven- u. Gemütskrankheiten
Kaiserring 26 Es179

Von der Reise zurück.

Lenk i. S. Berner Oberland Schweiz

1105 m ü. M.

Bad- und Kurhaus (240 Betten)

Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen, Neun Inhalations- und Veratungssäle. Kur-Orchester. Frische Parkanlagen

Saison Juni—September. — Kurarzt.
Prospekte d. d. Direktion. P. 212 T.

UNION-UT Theater

Nur 3 Tage!
Heute! Bis einschl. Donnerstag!
Der denkwürdige, unbedingt sehenswerte Film:

Shakletons Todesfahrt zum Südpol

7 Teile der kühnen Forschungsreise.
Ausserdem:

Professor Rehbein geht tanzen

Lustspiel.

Jugendliche haben zur Nachmittags-Vorstellung Zutritt!

Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr. Da ab Freitag der neue Spielplan endgültig festgelegt ist, kann obiger Film nur bis Donnerstag gezeigt werden!

BadDürkheim

höchstgelegenes Soolbad, nimmt noch einige Kinder in Heilpflege. 53469

Marie Rauh, Viktoriastraße Nr. 76

Gasthaus und Pension „Kühler Grund“

Lindenleis I. o.
Besitzer: Friedr. Bauer.
Teleph. Nr. 46. — Direkt am Wald gelegen. 5140

Größere Partie neue u. gebrauchte **Wein- und Mostfässer** von 60—600 Liter.

Waschbütten u. Kübel verkauft 5884

Georg Lützel, Wein- u. Fabrikhandlung
Mannheim-Rheinau, Raststraße 42.

Zu verkaufen:

Heissdampf-Lokomobile

Fabrikat Laur, Baujahr 1916, 34/43/35 PS Leistung, 10 Atm. Betriebsdruck.

Sattdampf-Lokomobile

Fabrikat Esterer, Baujahr 1906, 24/30/45 PS Leistung, 7 1/2 Atm. Betriebsdruck.

Sattdampf-Lokomobile

Fabrikat Esterer, Baujahr 1904, 45 PS Normalleistung, 8 Atm. Betriebsdruck.
Anfragen unter K. B. 139 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5910

Mit bedingungslosm Rücksenderecht bei Nichtgefallen können Sie überall hin gegen bezogenen Wobersenden von nur

I.-H.

Kardellens, Laute, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.

Walter H. Garz, Postfach 410A, Berlin S. 42. 570

„Ich war am ganzen Leibe mit“

Flechten

besteht, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinligten. In 14 Tagen hat Ruder's Patent-Neblginal-Weise das Übel beseitigt. Diese Seife ist Wunderbar wert. Gerg. M. Das Ruder's-Grem (nicht fetten und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Der schlechteste Herd

wird wie neu hergerichtet.
Brennen u. Backen garantiert. 512

Herd Schlosserei Krebs, J 7, II, Teleph. 5219
Bauschlosserei u. Installation - Aufzüge Schweißerei

Schönheitspflege

Schmerz- und arbeitslose Entfernung von Haaren, Warzen u. Leberflecken, sowie Beseitigung all. Schönheitsfehler. — Gesichtsdampfbäder, Bestrahlungen beseitigen alle Hautunreinigkeiten. — Spezialbehandlung bei starkem Fettsaure. „Doppelkinn usw.“ Hand- und Fußpflege. 52

Geschw. Steinwand
Tel. 4015 MANNHEIM, P. 5, 13. Tel. 4013

Drucksachen liefert schnell und billig.
Industriest. Anst. E. u. L.

Hühneraugen

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich, mit dem Messer zu schneiden. Ebenso verwenden man keine Mittel, welche nur aus einem Stückchen gestrichenen Plaster bestehen. Denn diese kleben meistens am Strampfe fest, verschieben sich häufig und entstehen dann bei empfindlicher Zehenhaut leicht Entzündungen. Gegen

Hühneraugen auf den Zehen

gibt es nichts Besseres als die seit 20 Jahren bewährten Zehenbinden

Hühneraugen-Lebewohl.

Bestplasterband Bestplasterband

Fizirind Plasterkerne

Bei denkbar bequemster Anwendung lindern diese durch den druckmildernden Filterung den Schmerz sofort. Durch den erweichenden Plasterkerne wird das Hühnerauge in wenigen Tagen radikal beseitigt. Gegen schmerzhafe

Hornhaut auf der Fußsohle sind Lebewohl-Ballen-Scheiben

In ihrer Art einzig Gaschwend. Die Beckenbinden verhindern jedes Verrutschen sowie das lästige Festkleben am Strampfe. Der Schmerz verschwindet bald nach dem Auflegen. Die Hornhaut stirbt ab und löst sich von selbst los.

Beschleunigt wird die Wundheilung durch vorheriges Baden der Füsse mit

Lebewohl-Fussbade-Pulver

nebenbei ein geadezu ideales Mittel zum Abkühlen erpöcklicher Füsse, gegen Wundlaulen und Schweißgeruch. Erhältlich in Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“.